energieteam ernstbrunn

Wir sind Klimabündnis Gemeinde

LEISER BERGE

KLIMASCHUTZ – PLAN

2020 – 2025

Marktgemeinde ERNSTBRUNN

Das Klima ist essentiell für die Entfaltung der Natur und das Leben der Menschen und hat zu allen Zeiten das gesellschaftliche und wirtschaftliche Verhalten der Menschen beeinflusst.

energieteam ernstbrunn

Wir sind Klimabündnis Gemeinde

LEISER BERGE

Inhaltsverzeichnis:

I. Grundlagen

1. KlimaschutzPLAN - allgemeine Informationen 4
1.1. Auswirkungen der Erderwärmung 5
1.2. Anpassungen – Chancen zur Schadensminimierung 6
1.3. Wichtige Begriffserklärungen (Klimawandel, Treibhausgase, CO2 usw.) 6- 8
1.4. Klimaanalysen (Vortrag v. Mag. Marcus Wadsak) und Entwicklungen 9 - 10

2. Klimaschutz geht uns alle etwas an!
2.1. Ziele der Klimaschutzpolitik 11
2.2. Aktuelles zum Klimawandel in Niederösterreich 11
2.3. NÖ Klima- & Energiefahrplan 2020 – 2030 11 - 12

3. Unsere Gemeinde im Klimawandel
3.1. Aktionsfelder in der Gemeinde 13
3.2. Strategien 14
3.3. Klimaprognosen bis 2100 in NÖ 14
3.4. Klimawandel - Auswirkungen in unseren Hausgärten 14

4. Themenschwerpunkte – Klimawandelanpassungen
4.1. Auswirkungen in unseren Hausgärten 14 - 15
4.2. Hitze - Beschattung von Freiräumen 15 - 16
4.3. Trockenheit 16
4.4. Sturm 17
4.5. Starkregenereignisse 17-18
4.6. Nachhaltige Beschaffung 18 - 19
4.7. Geplante Kriterien für die Wirtschaft 19
4.8. Umsetzung „Leitbild der Marktgemeinde Ernstbrunn“ 19
4.9. Raumordnung 19
4.10. Natur und Boden 20
4.11. Artenvielfalt in der Gemeinde 20
4.12. Gesunder Boden 20
4.13 Wasserversorgung 20 - 22
4.14. Naturnahe Pflege von kommunalen Grünräumen 22
4.15. Bewusstseinsbildung & Öffentlichkeitsarbeit 22
4.16. Energie-, Natur-, Klima- & Umweltschutz in der Gemeindezeitung 22
4.17. Energie, Bauen & Sanieren 23
4.18. Mobilität 23 - 24

II. Operative Ziele und Maßnahmen

1.1. Klimawandelanpassung in Bildungseinrichtungen 24 - 25
1.2. Allgemeiner Klimaschutz im Klassenzimmer 25
1.2.1. Heizung und Stromverbrauch reduzieren 26
1.2.2. CO2-arme Mobilität – motivieren und verstärken 26 - 27
1.2.3. Abfall trennen und vermeiden 27 - 28
1.2.4. Klimafreundliche Ernährung 28
1.2.5. Öffentlichkeitsarbeit 28
1.2.6. Mission EnergieCHECKER 28 - 29
1.3. Kindergarten Ernstbrunn zum Thema Natur 29 - 30
1.4. Naturpark - Volksschule Ernstbrunn 30 - 32
1.5. ÖKO Mittelschule Ernstbrunn 33
1.6. Allgemeine Zielsetzungen der Gemeinde 33 – 35

1.7. Veranstalter und Veranstaltungen 35
1.8. Öffentlichen Gemeindebücherei 36
1.9. Baumpatenschaften mit BürgerInnen und UnternehmerInnen 36 - 38
1.10. Investitionen in Photovoltaikanlagen 38
1.11. Maßnahmen im Wasserschutz verstärken 38
1.12. Vermeidung von Plastik 38
1.13. Ernstbrunn ist eine e5-Gemeinde 38
1.14. Errichtung von E-Ladestationen 39
1.15. Verstärkung von Radabstellanlagen 39
1.16. Bürgerbeteiligung im Klima- & Umweltschutz 39
1.17. Verantwortung übernehmen – Mach mit, Artenvielfalt 39
1.18. Artenvielfalt „Naturparke verwurzeln“ 39 - 40
1.19. Initiative zur Gestaltung von Öffentlichen Flächen 40 - 41
1.20. Beitritt zu „Natur im Garten“ 41
1.21. Situierung von Insekten-HOTELS in allen Katastralgemeinden 41
1.22. Nachhaltige Entwicklungen 41 - 42

III. Unsere Mission

1.1. Ziele des Energie-Leitbildes 42
1.2. Rahmenbedingungen, Evaluierung und Zeitplan 42 - 43
1.3. Instrumente auf politischer Ebene 43
1.4. Fachspezifische Partner 43

IV. Unsere Visionen

1.1. Radwegverbindungen in Katastralgemeinden ausbauen 43
1.2. Fernwärmeversorgung - Erweiterung in den Kindergarten „Eleonorenweg“ Und Veranstaltungshalle 43
1.3. Bahn-Regelverkehr „Zero Emission“ von Ernstbrunn nach Korneuburg 43 - 44

V. Impressum

1.1. Impressum 45

VI. Literaturhinweise

1.1. Literaturhinweise 45

VII. Meine persönlichen Maßnahmen und Beiträge zum Klimaschutz

1.1. Notizen 48

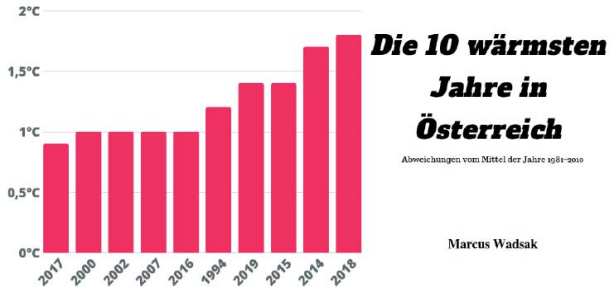
I. Grundlagen

1. KlimaschutzPLAN - allgemeine Informationen

*Der **„KlimaschutzPLAN 2020-2025“** beschreibt die klimaschutzpolitischen Grundsätze, Maßnahmen und Ziele der Marktgemeinde Ernstbrunn, im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung von Projekten. Nach Präsentation des Grundkonzeptes und Diskussion in einer Gemeinderatsklausur, wurde der vorliegende KlimaschutzPLAN in zahlreichen Gremien des Gemeinderates, Gemeindevorstand, im e5-Team Ernstbrunn und Gemeinderats-Ausschüssen analysiert, modifiziert und optimiert und stellt eine wichtige Ergänzung zum Energie-LEITBILD vom 25. Juni 2018 dar.*
*Es gilt jetzt entschlossen zu handeln und es muss speziell im Bereich **„Klimaschutz"** in vielen Kernbereichen der Gemeinde alle Handlungsfelder analysiert werden. Die Ziele und Maßnahmen müssen klar definiert und entsprechend umgesetzt werden. Diese gemeinsam festgelegten Klimaschutzziele, Maßnahmen aber auch Visionen, wurden in der Gemeinderatsitzung am 2. Juli 2020 einstimmig beschlossen.*

Fact 2018: 127 Sommertage in Andau/Bgld - das sind Tage mit 25 Grad und mehr!
113 Sommertage in Wien, im Schnitt sind es 64.
2.274 Sonnenstunden in Feldkirch/Vbg. - ein Plus von 28%.

Fact 2020: Im Jahr 2020 war der wärmste Jänner seit 141 Jahren - Weltweit wurden vier der wärmsten Jänner-Monate seit 2016 gemessen, die zehn wärmsten seit 2002.



***Unsere Gedanken zum „Klimawandel“ - das Schlagwort des dritten Jahrtausends!** Zeitungen, Medien und Reportagen berichten täglich über die Auswirkungen, gegenseitige Schuldzuweisungen und über die sich anbahnende Klimakatastrophe. Wir müssen das Tempo der Klimawende reduzieren und gemeinsam handeln, in allen Bereichen.*

Die Marktgemeinde Ernstbrunn sieht nicht weiter zu und setzt deshalb auf konkrete eigenständige Projekte, wie die Natur und die Umwelt geschützt werden können.

Der KlimaschutzPLAN 2020 - 2025 der Marktgemeinde Ernstbrunn ist eine wesentliche Grundlage, einerseits zur Information und Bewusstseinsbildung im Bereich Klimaschutz für unsere Gemeinde und Region aber andererseits auch eine wichtige Entscheidungsgrundlage für die weitere Entwicklung und Gestaltung des Lebensraumes für unsere Bürgerinnen und Bürger. Aber auch eine wichtige Vorgabe für die zukünftigen Entscheidungen des Gemeinderates in unserer LEBENS.werten Naturparkgemeinde Ernstbrunn.

Dieser Maßnahmenplan enthält auch mutige Ziele zur Sicherstellung für planliche und infrastrukturelle Entscheidungen der Gemeinde im Rahmen des Klima- & Energiefahrplan bis 2025. Ausgehend vom bereits bestehenden **Gemeindeleitbild** und gesonderten **Energieleitbild** sollen die hier definierten Ziele zu einer Verbesserung des Klimaschutzes und zur vermehrten Nutzung erneuerbarer Energie und zu einer ökologischen und nachhaltigen Lebensweise führen.

1.1. Auswirkung der Erderwärmung

Die Auswirkungen der Klimaerwärmung sind abhängig von der geographischer Lage und des Breitengrades. Während es in südlichen Ländern nach Aussage von KlimaexpertInnen generell wärmer und trockener wird, erleben nördlich gelegene Länder vermehrt durch Starkregen- und Hochwasserereignisse, Überflutungen und kurzfristige Hitzewellen. Vermehrte Wetterextreme werden festgestellt, ebenso das Schmelzen von Gletschern und Polkappen. Meeresspiegelanstieg, Ernteausfälle und Dürren werden das Gesicht des Planeten nachhaltig verändern.

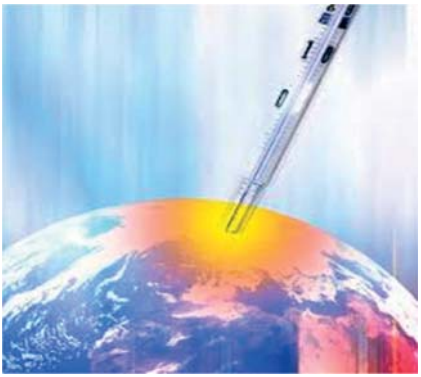
Wir bekennen uns zu unserer Verantwortung für unsere Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger und müssen **„Agieren und Reagieren“**, um die Lebensqualität in unserer Gemeinde zu sichern und **„fit für den Klimawandel"** zu sein.

1.2. Anpassungen – Chancen zur Schadensminimierung

Das Klima verändert sich, daher ist eine rechtzeitige Anpassung als Naturparkgemeinde besonders wichtig, um Chancen zu nutzen und weitere bzw. zukünftige Schäden zu verringern!

Konkrete Anpassungsmaßnahmen und entsprechende Umsetzungsschritte müssen in den Kernbereichen der Gemeinde wie Raumplanung, Wasserwirtschaft, Energieproduktion, Ökosysteme und Biodiversität, Mobilität, Land- und Forstwirtschaft, Bauen und Wohnen, Menschliche Gesundheit, Wirtschaft, Industrie und Handel sowie in der Verkehrsinfrastruktur erfolgen.

1.3. Die wichtigsten Begriffserläuterungen



Was passiert mit dem Klima?

Mit den steigenden Temperaturen beginnt hier ein immenser Kreislauf: Taut durch den Klimawandel der Permafrost auf, gelangen Methan und Kohlendioxid in die Luft. Die Treibhausgase erwärmen die Atmosphäre, die Erde heizt sich auf, das Eis schmilzt und der Klimawandel verstärkt sich selbst.

Was versteht man unter globaler Erwärmung?

Die globale Erwärmung oder Erderwärmung (umgangssprachlich auch der Klimawandel) ist der Anstieg der Durchschnittstemperatur der erdnahen Atmosphäre und der Meere, seit Beginn der Industrialisierung.

Es handelt sich um einen Klimawandel der durch anthropogene (menschengemachte) Einflüsse beschleunigt wird.

Ursachen für den Klimawandel?
Die Menschheit beeinflusst durch Nutzung fossiler Brennstoffe, Abholzen von Regenwäldern und durch die Viehzucht zunehmend das Klima und die Temperatur auf der Erde. So erhöht sich die Menge der in der Atmosphäre natürlich vorkommenden Treibhausgase enorm, und dies verstärkt den Treibhauseffekt und die Klimaerwärmung.

Folgen des Klimawandels?
Der Klimawandel hat Auswirkungen auf sämtliche Weltregionen. Das Eis der Polkappen schmilzt ab, und der Meeresspiegel steigt. In einigen Regionen kommt es häufiger zu extremen Wetterereignissen und zunehmenden Niederschlägen, während anderenorts verstärkt extreme Hitzewellen und Dürren auftreten.

Was versteht man unter Klimaschutz?
Klimaschutz ist der Sammelbegriff für Maßnahmen, die der durch den Menschen verursachten globalen Erwärmung entgegenwirken und mögliche Folgen der anthropogenen globalen Erwärmung abmildern (Mitigation) oder verhindern sollen.

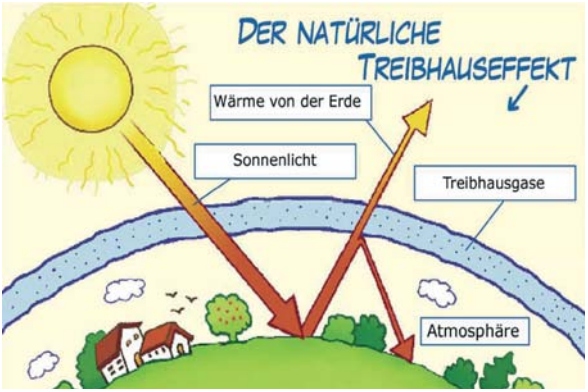
Welche Gase sind Treibhausgase?
Das Kyoto-Protokoll nennt folgende Treibhausgase: Kohlendioxid (CO_2), Methan (CH_4), und Lachgas (N_2O) sowie die fluorierten Treibhausgase (F-Gase): wasserstoffhaltige Fluorkohlenwasserstoffe(HFKW), perfluorierte Kohlenwasserstoffe (FKW), und Schwefelhexafluorid (SF_6) und Stickstofftrifluorid (NF_3).

Was ist eigentlich der Treibhauseffekt?
Die Begriffe „Treibhausgase“ und „Treibhauseffekt“ haben im Zuge des Klimawandels in den letzten Jahren eher einen schlechten Ruf bekommen. Die Sonne scheint fast ungehindert durch die Atmosphäre hindurch auf die Erde (wie durch eine Glasscheibe) und erwärmt diese. Die Erdoberfläche nimmt nicht die gesamte Wärme der Sonne auf, sondern strahlt einen Teil davon wieder ab.

Damit es den Treibhauseffekt gibt, braucht es folgende Komponenten:

1. Sonne
2. Atmosphäre
3. Treibhausgase (Kohlendioxid CO2 und Wasserdampf H2O, Stickoxide NOx und Methan CH4, Ozon O3 und halogenierte Kohlenwasserstoffe FCKWs)

Was ist der Treibhauseffekt und wie entsteht er?
Das Klimasystem der Erde wird durch die Sonneneinstrahlung angetrieben. Die Hälfte der Solarstrahlung wird von der Erdoberfläche absorbiert, 30 % werden von der Erdoberfläche und der Atmosphäre reflektiert und 20 % von der Atmosphäre absorbiert. Er erwärmt die unteren Luftschichten und den Erdboden.



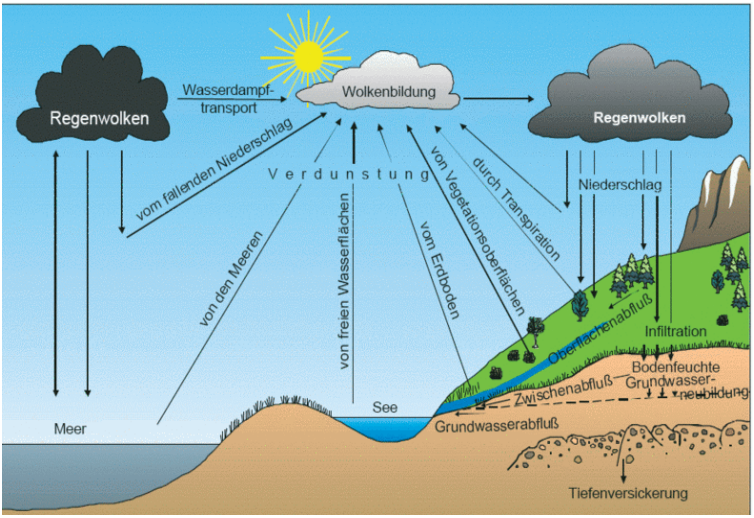
Wie entsteht der Treibhauseffekt?
Die Atmosphäre lässt diese Wärme aber nicht mehr zur Gänze zurück ins Weltall. Der Grund, warum die Sonnenstrahlung nahezu ungehindert hereinkommt, die Wärmeabstrahlung der Erde aber nicht mehr ungehindert hinauskommt, liegt in der

unterschiedlichen Wellenlänge der beiden Strahlungen. (Man kann dies mit einem Glashaus vergleichen, bei dem die Innentemperatur durch die Sonneneinstrahlung erhöht wird, umgekehrt aber kaum Temperatur aus dem Inneren des Glashauses verloren geht.) In den letzten Jahrzehnten ist es allerdings durch eine zu hohe Konzentration von Treibhausgasen nicht natürlichen Ursprungs in der Atmosphäre zu einer unerwünschten Erhöhung der Temperatur gekommen.
Das bedeutet, es wird auf der Erde immer wärmer, weil die Atmosphäre aufgrund der überhöhten Treibhausgaskonzentration die Wärmeabstrahlung verhindert. Die Quellen des nicht natürlichen Treibhausgasausstoßes sind vor allem die Verbrennungsabgase des Auto- und Flugverkehrs, Kreuzfahrtschiffe sowie die großen Industrieanlagen und der Hausbrand.
Aber auch die Massentierhaltung leistet durch ihre „Verdauungsabgase“ einen Beitrag zur Erhöhung der Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre, wenngleich nicht in demselben Ausmaß wie die motorisierte Welt. Schon an der unterschiedlichen Herkunft der Treibhausgase kann man erkennen, dass eine Lösung des komplexen Problems nicht gerade einfach ist.

Wie bildet sich CO2?
CO2 - Kohlenstoffdioxid kommt natürlich und in großen Mengen in der Erdatmosphäre vor. Es ist ein natürliches Nebenprodukt der Zellatmung vieler Lebewesen und entsteht zu dem bei der Verbrennung von Holz, Kohle, Öl oder Gas.

Hat CO2 Einfluss auf das Klima?
- Nur drei- oder mehratomige Moleküle wirken aufs Klima.
- Nur drei- oder mehratomige Moleküle in der Atmosphäre haben demnach eine Wirkung auf das Klima.
- Den größten Effekt hat allerdings der Wasserdampf (Wolken).
- Mehr CO2 führt zu steigenden Temperaturen, das führt zu mehr Wasserdampf und verstärkt den Treibhauseffekt.

Wetterkreislauf:



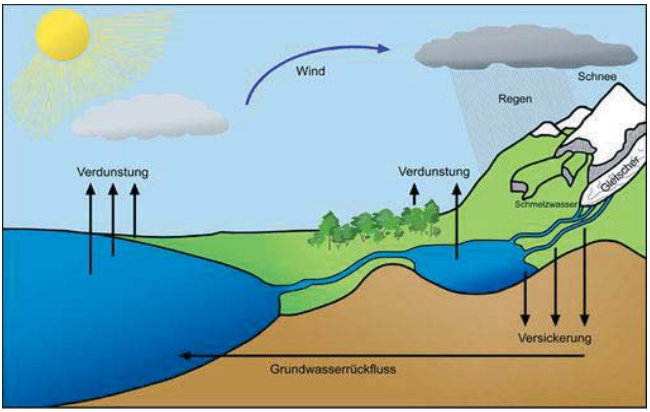
Treffen die Wolken auf kalte Luft, kondensieren die kleinen Wassertröpfchen und bilden den Regen, Schnee oder Hagel. So gelangt das Wasser zurück auf die Erde. Das Wasser sammelt sich und gelangt über Flüsse und Bäche zurück ins Meer. Etwas Wasser versickert auch im Boden und gelangt ins Grundwasser.

Wasserkreislauf:

Die Sonne erwärmt das Wasser auf der Erdoberfläche. Dabei verdunstet das Wasser und geht in die Luft über.

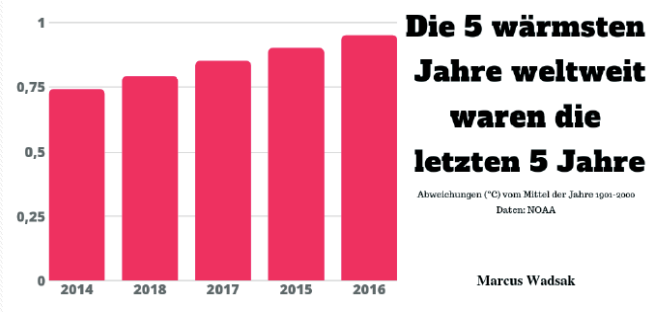
Wie viel Wasser von der Luft aufgenommen werden kann, hängt von der Temperatur der Luft ab.

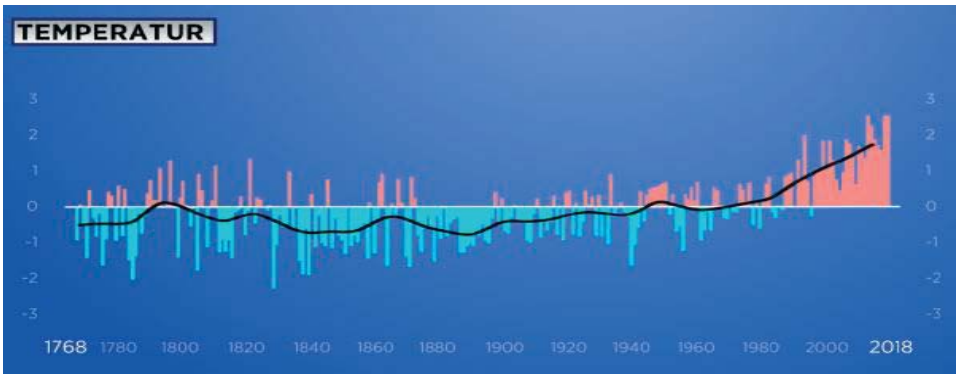
Warme Luft kann mehr Wasser aufnehmen als kalte Luft. Die warmen und feuchten Luftmassen sind um einiges leichter als die kalten und trockenen. Deshalb steigen die warmen, feuchten Luftmassen auch auf. Weiter oben kühlen diese wieder ab. So werden die warmen Luftmassen mit der Zeit zu kalt, um den Wasserdampf weiter tragen zu können. Der Wasserdampf verflüssigt sich und wir können das als Nebel oder Wolken erkennen.



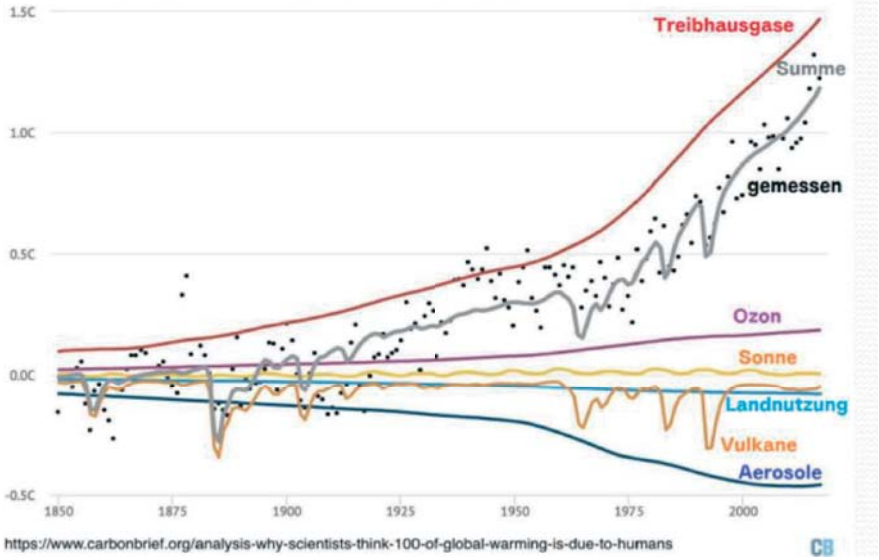
1.4. Klimaanalysen und Entwicklungen:

(Impulsvortrag am 6.11.2019 in Baden v. Mag. Marcus Wadsak)





Ursachen der Erwärmung



Wir können gemeinsam viele Maßnahmen setzen – wenn wir wollen!

- Mit FAHRRAD, BUS oder BAHN zur ARBEIT fahren
- KURZSTRECKENFLÜGE vermeiden
- STROM von unabhängigen ÖKO-STROM ANBIETERN beziehen
- Unsere HEIZUNGSANLAGEN runterdrehen
- Volle WASCHMASCHINE, niedrige TEMPERATUR einstellen
- ENERGIEFRESSER in den Geschäften lassen
- ELEKTROGERÄTE reparieren statt Neuanschaffung
- GERÄTE ausschalten - BYE-BYE STANDBY-MODUS
- LED-BELEUCHTUNG einsetzen
- WERTSTOFFE sammeln
- NATURSCHUTZ und ARTENSCHUTZ stärken
- Nachhaltiges BAUEN
- Mehr zu FUß oder FAHRRAD, statt AUTO nutzen
- Eigenes GEMÜSE anbauen
- Verstärkter EINKAUF regionaler PRODUKTE
- Weniger FLEISCH auf dem TELLER
- Regionale und biologische PRODUKTE ins KÖRBCHEN
- Ökologische LANDWIRTSCHAFT
- MEHRWEG statt EINWEG wählen
- Ohne VERPACKUNG einkaufen

Ich fahr nicht fort, ich kauf im ♥ Ort!
LEISER BERGE

2. KLIMASCHUTZ geht uns alle etwas an!

Das Klima ist essentiell für die Entfaltung der Natur und das Leben der Menschen und hat zu allen Zeiten das gesellschaftliche und wirtschaftliche Verhalten der Menschen beeinflusst.

Das Klimasystem der Erde ist ein hochkomplexes Gebilde, in dem bereits kleine Veränderungen und Auswirkungen auf das Gesamtsystem haben. Der Grund hierfür sind Treibhausgase, insbesondere Kohlenstoffdioxid (CO_2), aber auch andere Gase wie Methan, Lachgas oder die fluorierten Gase HFKW, FKW und SF_6.

CO_2 wird vor allem durch die Verbrennung fossiler Energieträger zur Stromerzeugung, in der Industrie oder im Verkehr freigesetzt. Die globale Mitteltemperatur erwärmte sich seit Beginn des letzten Jahr-hunderts um mehr als 0,8 Grad Celsius. Die Durchschnittstemperatur der letzten drei Jahrzehnte war jeweils immer höher als die aller anderen Jahrzehnte seit Beginn der Aufzeichnungen 1850. Der Meeresspiegel ist in diesem Zeitraum um etwa 19 cm angestiegen. Weltweit treten immer häufiger Wetterextreme auf.

Die Folgen des schnelleren Klimawandels sind schon heute in den Ökosystemen aller Kontinente und der Ozeane, aber auch in Gesellschaft und Wirtschaft zu beobachten. Der Klimawandel zeigt bereits negative Folgen für Gesellschaften, etwa für die Nahrungsmittelerzeugung. Schon jetzt sind einzigartige Ökosysteme wie Korallenriffe gefährdet. Verstärkt sich der Klimawandel in den kommenden Jahrzehnten weiter, nimmt Hitzestress zu, Extremereignisse werden voraussichtlich häufiger und führen zu stärkeren negativen Folgen für Gesellschaften und Ökosysteme.

2.1. Ziele der Klimaschutzpolitik

Der Klimawandel kann nicht rückgängig gemacht werden. Allein die Menge der bereits ausgestoßenen Treibhausgase sorgt für eine weitere Erwärmung des globalen Klimas. Es ist Aufgabe der gesamten Staatengemeinschaft den Klimawandel zu verlangsamen und damit seine Aus-wirkungen für Menschen und Umwelt in Schranken zu halten.

Schon auf dem Weltgipfel in Rio 1992 wurde im Rahmen der dort gegründeten Klimarahmenkonvention (UNFCCC) vereinbart, die Treibhausgasemissionen weltweit zu stabilisieren. Im Rahmen der Konvention treffen sich jährlich Vertreter aller Mitgliedsstaaten, um über weitere Schritte in der internationalen Klimapolitik zu verhandeln. 1997 wurden im Protokoll von Kyoto rechtsverbindliche Zusagen für den Ausstoß von Treibhausgasen in den Industriestaaten festgehalten. Bei der UN-Klimakonferenz 2010 in Cancún einigten sich die Mitgliedstaaten darauf, die Erderwärmung auf maximal 2 Grad Celsius gegenüber vorindustriellen Werten zu begrenzen, da so die schlimmsten Folgen der Klimaerwärmung noch verhindert werden können. Heute beträgt die globale Erwärmung bereits mehr als 0,8 Grad Celsius.

2.2. Aktuelles zum Klimawandel in Niederösterreich

In Niederösterreich spürt man die Auswirkungen des Klimawandels durch die deutliche Temperaturerhöhung. In den letzten 100 Jahren ist die weltweite Durchschnittstemperatur um rund +1°C angestiegen. Im Alpenraum sogar um rund +2°C (Quelle: ZAMG).

In **Niederösterreich ist es im Mittel um +1,5°C wärmer**. Ein Anstieg der Hitzetage und eine erhöhte Gefahr von Extremereignissen und Trockenheit in den Sommermonaten sind bereits Realität und es wird noch mehr werden. Denn die Temperaturzunahme in Österreich ist aus geografischen und meteorologischen Gründen doppelt so stark wie der weltweite Trend, da sich zum Beispiel Landmassen viel schneller erwärmen als Ozeane.

Neben verstärkten Klimaschutzmaßnahmen sind Schritte zur Anpassung an die nicht mehr abwendbaren Folgen des Klimawandels nötig. Es gilt, dem globalen Phänomen Klimawandel lokal entgegenzuwirken. In jeder Region sind die Auswirkungen des Klimawandels anders sichtbar: So kann beispielsweise vermehrte Trockenheit im Süden Österreichs das Ausfallsrisiko für die Landwirtschaft erhöhen, wogegen bestimmte Regionen im Alpenraum durch mildere Temperaturen ein neues Potential für den Tourismus erschließen können.

Für Klimaschutzaktivitäten ergibt sich für Gemeinden und Regionen die Notwendigkeit, Maßnahmen zu setzen, um auf das veränderte Klima zu reagieren!
Dabei sind BürgermeisterInnen, RegionalmanagerInnen, Planungsverantwortliche und weitere AkteurInnen in den Gemeinden und Regionen oftmals mit den gleichen Fragen konfrontiert:

- In welchen Bereichen ist unsere Gemeinde betroffen und wo muss ich gegensteuern?
- Wie kann ich sicherstellen, dass trotz Trockenheit eine ausreichende Wasserversorgung in der Region gegeben ist?
- Wie können Chancen, die sich infolge des Klimawandels für die Gemeinde ergeben (z.B. im Tages-Tourismus), erkannt und genutzt werden?

Für diese Herausforderungen ist es notwendig, regionalspezifische Antworten, Ideen und Maßnahmen zu finden um lokale Lösungen zur Anpassung umzusetzen.

2.3. NÖ Klima- & Energiefahrplan 2020 bis 2030

Der NÖ Klima- und Energiefahrplan 2020 bis 2030 enthält mutige Ziele zur Sicherstellung unserer Energieversorgung und gibt die Richtung in ein neues Energiezeitalter vor.
Mit dem Beschluss des "NÖ Klima- und Energiefahrplan" am 13. Mai 2019 will das Land NÖ einmal mehr seine Vorreiterrolle im Bereich einer zukunftsfähigen Energieversorgung festigen. Niederösterreich stellt die Weichen für eine saubere, erneuerbare und nachhaltige Energiezukunft.
Mit ambitionierten und umsetzbaren Zielen soll die Orientierung und Planbarkeit für die Gemeinden, die Wirtschaft und alle Menschen in NÖ geschaffen werden.

Konkrete Ziele bis 2030 sind:

- die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen um 36 Prozent
- die Erzeugung von 2.000 Gigawatt-Stunden Photovoltaik und 7.000 Gigawatt-Stunden Windkraft
- die Versorgung von 30.000 zusätzlichen Haushalten mit Wärme aus Biomasse & erneuerbarem Gas
- die Schaffung von 10.000 neuen Jobs durch „grüne Technologien - GREEN-JOB's"
- jeder fünfte Pkw auf NÖ Straßen soll elektrisch unterwegs sein

Niederösterreich will frei von Öl werden, verstärkt auf e-Mobilität setzen, vollständig aus der Kohlenutzung aussteigen und so den bereits eingeschlagenen Weg der Energiewende entschlossen weitergehen. Niederösterreich hat die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung: große erneuerbare Energiepotentiale, innovative Unternehmen, motivierte Gemeinden und eine engagierte Bevölkerung.

3. Unsere Gemeinde im Klimawandel

Die Gemeinden Österreichs sind der Schlüssel zu einer klimafitten Zukunft!
Der Klimawandel kann eine Chance für Gemeinden sein - wenn rechtzeitig erkannt und vorsorglich gehandelt wird.

Jeder kann einen Teil zum Klimaschutz leisten, KLIMASCHUTZ beginnt im ALLTAG!

Jeder Verzicht auf unnötige CO_2-Emissionen ist eine Investition in unsere eigene Zukunft! Zum Klimaschutz trägt etwa bei, wer das Auto stehen lässt und auf das Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel umsteigt, wer Fahrgemeinschaften bildet oder bei Kauf und Nutzung von Haushaltsgeräten, Beleuchtung, Heizungsanlagen oder Fahrzeugen auf sparsamen Gebrauch und energieeffiziente Technik achtet und regionale Produkte wertschätzt. Schon das konsequente Abschalten des Stand-by-Modus bei Elektrogeräten wie Druckern oder Fernsehern, würde mehrere Millionen Tonnen CO_2 und zudem in vielen Haushalten bis zu 65.- Euro Stromkosten im Jahr sparen.

Alle Öffentlichen Dienststellen, BürgermeisterInnen, GemeindevertreterInnen, Gemeindeverbände, Planungsverantwortliche und RegionalmanagerInnen sind jetzt gefragt und nehmen bei der Klimawandelanpassung eine wesentliche Rolle ein. Es ergeben sich vielfach Herausforderungen, die nur lokal gelöst werden können. Gleichzeitig eröffnen sich Chancen, die es zu nutzen gilt. In der österreichischen Anpassungsstrategie wurden 14 Aktivitätsfelder für Gemeinden festgelegt, in denen Maßnahmen empfohlen werden, identifiziert.

3.1. Aktionsfelder in unserer GEMEINDE

Um die Folgen des Klimawandels einzuschätzen müssen wir unsere Handlungsfelder evaluieren, Fakten sammeln und prüfen und neue Ziele definieren.

3.2. Strategien

Selbst wenn es gelingt, den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf weniger als zwei Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen, werden Folgen des Klimawandels eintreten. Um darauf vorbereitet zu sein, ist es nötig, rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen, mit denen die Auswirkungen von Klimaveränderungen (beispielsweise Hochwasser und Stürme) unter Kontrolle gehalten werden.
Die Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ ist erste Anlaufstelle zum Thema Klimawandelanpassung und fungiert in Niederösterreich als koordinierende Stelle. Hochkarätige Partnerorganisationen stellen den Gemeinden ihre Expertise zur Verfügung.

3.3. Klimaprognosen in Niederösterreich

Um den Anpassungsbedarf an die Folgen des Klimawandels einschätzen zu können, sind aussagekräftige Prognosen der klimatischen Entwicklungen im östlichen Flachland notwendig.
Die Klimaforschung beschäftigt sich umfassend mit der Berechnung der zukünftigen klimatischen Entwicklungen. Dafür werden einerseits Klimamodelle und andererseits mögliche Treibhausgasszenarien herangezogen.
KlimaforscherInnen der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG, Abteilung Klimaforschung), der Karl-Franzens-Universität Graz (Wegener Center für Klima und Globalen Wandel) und der Universität Salzburg (Interfakultärer Fachbereich für Geoinformation) berechneten für alle österreichischen Bundesländer 27 unterschiedliche Klimaindizes bis 2100.

KLIMAPROGNOSEN für Niederösterreich bis 2100

- In ganz Niederösterreich ist eine signifikante **Temperaturerhöhung zwischen +1,7 °C bis +4,9 °C** zu erwarten.
- In ganz Niederösterreich ist mit einer **Zunahme** des mittleren **Jahresniederschlags zwischen +1,9 % bis + 23,7 %** zu rechnen.
- Die Anzahl der **Hitzetage** (Tageshöchsttemperatur größer 30 °C) betragen **zwischen 13 und 46 Tagen**.
- Die Anzahl der **Eistage** (Tageshöchsttemperatur kleiner 0 °C) betragen **zwischen 0 und 14 Tagen**.
- Die **Vegetationsperiode** verlängert sich um **22 bis 70 Tage**.

4. Themenschwerpunkte zur Klimawandelanpassung

4.1. Auswirkungen in unseren Hausgärten

Das letzte Jahrzehnt (2001 - 2010) war das weltweit wärmste Jahrzehnt seit Beginn der Temperaturaufzeichnungen.

Welche Veränderungen kommen auf uns Gartenbesitzer zu - Was können wir tun!

Der Klimawandel macht ein Umdenken in vielen Bereichen notwendig, angefangen beim eigenen Energieverbrauch bis hin zur Bewirtschaftung des Gartens. Es liegt in unserer Verantwortung und in unserem Interesse, auch in Zukunft für ein angenehmes Leben in unseren Wohngebieten rund ums eigene Haus zu sorgen.

Wie können wir darauf reagieren?

Verbessertes Kleinklima und Abkühlung in den Wohngebieten:

Neupflanzung und Erhalt gesunder Laubbäume in den Gärten verstärken! Laubbäume sorgen für eine Beschattung und Verdunstungskälte im Sommer, im Winter lassen sie Licht an das Haus. Sie binden CO2, bremsen den Wind, produzieren Sauerstoff und wirken als effektiver Feinstaubfilter. Alternativ eignen sich in kleinen Gärten begrünte Pergolen.

- Anlegen von Feuchtbiotopen und Begrünung von Dächern (z.B. Garagendächer**).**
- Fachgerechte Fassaden- und Hinterhofbegrünung.
- Erhalt der Artenvielfalt durch Pflanzung vieler heimischer Stauden und Sträucher.
- Gestaltung von grünen Garten-Oasen – der Trend zu sich aufheizenden Kiesgärten ist das Gegenteil davon!
- Versuchen wir in unseren privaten Gärten aber auch auf öffentlichen Flächen, vermehrt Blumenwiesen und Insektenweiden einzurichten.

Blumenwiesen anlegen und pflegen, damit laden wir Schmetterlinge, Bienen, Hummeln und viele weitere Insekten ein.

Es gibt viele Gründe, um eine schöne Blumenwiese mit zahlreichen, bunten Blüten und Kräutern anzulegen. Nicht nur, dass eine solche wesentlich leichter zu pflegen ist als etwa ein (englischer) Rasen, sie bietet aufgrund ihres Artenreichtums zudem eine Art natürliches Biotop. Insbesondere Magerwiesen sind wichtig für das Überleben seltener Schmetterlingsarten und dienen auch Bienen und Hummeln als Nahrungsquelle. Fettwiesen dagegen eignen sich besser für eine landwirtschaftliche Nutzung, etwa in Form einer Viehweide oder zum Heuen.

Standort: Auswahl eines sonnigen Platzes, denn dort wird eine volle Blütenpracht garantiert.

Aussaat: Der Frühling, also von Anfang April bis Ende Mai ist die beste Zeit für die Aussaat von einjährigen Blumenwiesen. Flächen mit ausdauernden Pflanzen werden vorwiegend im Herbst gesät.

Ganz nach dem Motto: **Gärtnern - heute für morgen.**

Was ist zu tun?

Regenwasserrückhalt durch Regentonnen und Zisternen in den Haushalten sichern, Abgabenförderung der Gemeinde weiter sichern, wenn Eigengrundversickerung umgesetzt wird.

Flächenentsiegelung

(Drain-, Splittfugenpflaster, Schotterbeläge) und Versickerung von Dachwasser führen das Regenwasser an Ort und Stelle ab, beugen Hochwasser und der Überlastung von Kanälen vor.

Haushalte und Gartenbesitzer - Regenwasser sammeln und als Gartenwasser verwenden.

4.2. Hitze - Beschattung von Freiräumen

Im verbauten Räumen müssen wir mit Grünflächen für kühlere Temperaturen sorgen. Zur Reduktion von Wärmeinseln in den Ortszentren helfen Beschattungsbäume und nichtversiegelte Plätze. Das Klima in verbautem Gebiet wird durch die Wärmeabstrahlung der Bebauung besonders stark belastet. Grünflächen und Freiräume tragen wesentlich dazu bei, die Aufenthaltsqualität im Freien zu erhöhen. Bäume, Grün- und Wasserflächen sowie Frischluftschneisen tragen zur Temperaturreduktion im verbauten Gebieten wesentlich bei.

Zur Umsetzung

- Bei Um- und Neugestaltung innerörtlicher Bereiche sind Beschattungs- und Versickerungsbereiche zu errichten.
- Mitplanung von Grünflächen und Frischluftschneisen in der Flächenwidmung.
- Bei der Umgestaltung und Neugestaltung von öffentlichen Plätzen ist eine Beratung durch „Natur im Garten“ durchzuführen.
- Begrünungen von Dachflächen und Fassaden forcieren.
- Neupflanzungen erfolgen mit trockenresistenten und wärmeliebenden Bäumen und Hecken.

Bei einer naturnahen Pflege der kommunalen Grünräume ist auf Pestizide, chemisch-synthetische Dünger zu verzichten.
Setzen wir verstärkt auf naturnahe Pflege und biologische Vielfalt.

Zur Umsetzung „Natur im Garten“

- Gestaltung und Pflege des kommunalen Grünraumes erfolgt mit Beratung von „Natur im Garten“.
- Bei Neugestaltungen erfolgt eine individuelle Gestaltungs- und Pflegeberatung vor Ort.
- Verzicht auf Pestizide im öffentlichen Raum und in privaten Gärten.

4.3. Trockenheit

Höhere Temperaturen und unregelmäßiger Niederschlag können zu einer erhöhten Gefährdung durch Trockenheit führen. Pro Grad Celsius Temperaturerhöhung kann die Luft um 7 % mehr Wasserdampf aufnehmen.
Ein erhöhter Bewässerungsbedarf für öffentliche Grünflächen, private Gärten und in der Landwirtschaft ist die Folge.
Sinkende Grundwasserstände und abnehmende Quellschüttungen können zu Engpässen in der Trinkwasserversorgung führen.

Mit diesen Auswirkungen müssen wir alle rechnen

- Gefährdung der Trinkwasserversorgung und Trinkwasserqualität
- steigender Bedarf an Trinkwasser
- steigender Bedarf an Brauchwasser bzw. Nutzwasser, z.B. für Bewässerung
- Sinken des Grundwasserspiegels
- Abnahme des Bodenwassergehalts
- verstärkte Austrocknung von Feuchtgebieten und Mooren
- Beeinträchtigung der Schutzfunktion von Schutzwäldern
- erhöhte Waldbrandgefahr
- Ausbreitung neuer trockenliebender und wärmeliebender Schädlinge
- verstärkter Hitzestress bei Nutztieren
- veränderte Verbreitung von Krankheitsüberträgern und neuen Krankheitserregern
- geringere Stromproduktion von Wasserkraftwerken aufgrund von Niedrigwasser

Die Klimawandelanpassung bei Trockenheit betrifft die Bereiche Naturschutz, Landwirtschaft und Forstwirtschaft, Gesundheit, Katastrophenschutz, Raumplanung, Energieversorgung und Wasserversorgung.

4.4. Sturm

Der höhere Energiegehalt der Atmosphäre ermöglicht auch höhere Windgeschwindigkeiten. Eine Verdoppelung der Windgeschwindigkeit bedeutet eine Vervierfachung der wirkenden Kräfte.

Mit diesen Auswirkungen müssen wir alle rechnen:
Sturmschäden an Gebäuden
Sturmschäden an Infrastruktureinrichtungen (Verkehrswege, Energienetze, …)
Sturmschäden an Grünflächen (Parks, Spielplätze, …)
Gefährdung von Menschen im öffentlichen Raum
Gefahr von Bodenabtrag durch Erosion

Gefährdungen bei Sturm betrifft folgende Bereiche: Bauen und Wohnen, Landwirtschaft und Forstwirtschaft, Katastrophenschutz, Raumplanung, Verkehrsinfrastruktur und Energieversorgung.

Maßnahmen zur Anpassung:
Baumkataster und Baumhaftung - Für die Sicherung der bestehenden Bäume und Minimierung der Gefahren ist ein Baumkataster erstellt und die Baumpflege erfolgt mit fachlicher Beratung.

Sturmsichere Gemeinde
Aufgabe ist es, unsere Bevölkerung vor herumfliegenden Gegenständen sowie schadhafte Äste zu schützen und Bäume die der Verkehrssicherheit nicht mehr entsprechen zu schneiden und jährlich Ersatzpflanzungen durchzuführen.

Blitzschutz in der Gemeinde
Zu achten ist auf funktionierende Blitzschutzeinrichtungen gemäß der gültigen Richtlinien und Normen des ÖVE - Österreichischer Verband für Elektrotechnik.

4.5. Starkregenereignisse

Lokale Starkregenereignisse stellen die häufigsten Naturkatastrophen dar und haben das größte Schadenspotenzial. Mehrtägige Starkregenereignisse stellen ein besonderes Hochwasserrisiko dar, da gesättigte Böden keinen weiteren Regen mehr aufnehmen können. Auch die Wetterprognosen werden zukünftig noch schwieriger und eine zeitliche Verschiebung der Hochwassergefährdung ist in Richtung Winter zu erwarten.

Mit diesen Auswirkungen müssen wir alle rechnen:

- Schäden an Gebäuden und der Bausubstanz
- Gefährdung der Stabilität von Böschungen und Hängen
- Ertragsausfälle und Qualitätseinbußen in der Landwirtschaft
- Erhöhte Gefahr von Bodenabtragung durch Erosion
- Schäden an der Wasserversorgungs- und Entsorgungsinfrastruktur
- Verunreinigung des Trinkwassers
- Überlastung von Regenentwässerungs- sowie Abwasserentsorgungssystemen
- Schädigung oder Zerstörung der Infrastruktur wie Energienetze, Stromleitungen

Hochwasser betrifft folgende Bereiche: Bauen und Wohnen, Landwirtschaft und Forstwirtschaft, Gesundheit, Katastrophenschutz, Raumplanung, Verkehrsinfrastruktur, Energieversorgung und Wasserversorgung.

Hochwasserschutzbauten
Schützen von gefährdeten Gebiete durch Hochwasserschutzbauten

Schaffung von Retentionsflächen
In gefährdeten Gebieten sind Rückhaltebecken zu errichten

Flurplanungsprojekte einleiten - Bewusstseinsbildung in nachhaltigen Bewirtschaftungsformen
Unterstützungsangebote nützen

- Land NÖ: Hangwasser - Gefahrenhinweiskarte und Beratungsangebot
- Vortragsangebote: Bewusstseinsbildung „Klimawandel“

Kleinräumiger Starkregen
Wärmere Lufttemperaturen bedeuten auch höhere Luftfeuchtigkeit, die zu heftigen Unwettern führen kann. Die Unwetter entladen die Energie oft kleinräumig und regional. Die hohen Wassermassen können teilweise nicht versickern und beim Abfluss große Schäden verursachen.

Mit diesen Auswirkungen müssen Sie rechnen:

- Unterbrechung der Wasserversorgung
- Schäden an der Wasserversorgungs- und Entsorgungsinfrastruktur
- Verunreinigung des Trinkwassers
- Gefährdung und Schäden an Gebäuden und der Bausubstanz – ganze Siedlungen
- Gefahr von Bodenerosion
- Schäden an der Infrastruktur (Verkehrswege, Stromleitungen)
- Überflutungen / Unterspülungen von Straßenabschnitten oder Bahngleisen
- Überlastung von gebäude- und siedlungsbezogener Regenentwässerungen sowie von Abwasserentsorgungssystemen

Starkregen betrifft folgende Bereiche
Wasserversorgung, Landwirtschaft und Forstwirtschaft, Katastrophenschutz, Energieversorgung, Verkehrsinfrastruktur, Raumplanung, Bauen & Wohnen.

Entsiegelung von Freiflächen - Errichten von wasserdurchlässigen Oberflächen auf Parkplätzen und Abstellflächen im öffentlichen und privaten Raum.

Objektschutz vor Starkregen - Schützen Sie Gebäude vor Hochwasser.

Schaffen von Versickerungsflächen - Ausreichend Flächen für die Versickerung von Regenwasser freihalten.

Überwachung von Rutschgebieten und Steinschlag - Sorgen Sie für eine Überwachung von gefährdeten Hängen – spezielle Prüfung im Bauverfahren.

4.6. Nachhaltige Beschaffung

Mit Gemeinderatsbeschluss wird seit 2018 auf eine nachhaltige Beschaffung gesetzt.
Bei dieser erfolgt der Einkauf von umweltfreundlichen Produkten und Leistungen den Geboten der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit sowie Zweckmäßigkeit.

Die Verwendung von umweltfreundlicher Reinigungsmittel ist sicherzustellen - Ökologisch reinigen bedeutet ökologische Reinigungsmittel zu verwenden, diese richtig zu dosieren und effiziente Reinigungstechniken einzusetzen.

Betroffene Beschaffungsbereiche sind:

- Papier und Büromaterialien
- Reinigung
- Straßenbeleuchtung
- IT-Geräte
- Lebensmittel (Gesunde Jause in Bildungseinrichtungen)
- Tiefbau - Kanal- und Wasserleitungsbau

Eingeleitete Gemeinderatsbeschlüsse zur nachhaltigen Beschaffung - am 20. Juni 2017 wurde der einstimmige Gemeinderatsbeschluss gefasst, eine nachhaltige Beschaffung kontinuierlich umzusetzen und den größtmöglichen Nutzen daraus zu ziehen.

Die Umsetzung wird in den Bereichen:

- Ökologie: Umweltfreundliche Produkte und Leistungen beschaffen
- Soziales: Soziale Standards bei der Herstellung bzw. Erbringung
- Ökonomie: Sparsam und zweckmäßig wirtschaften

sichergestellt.

4.7. Geplante Kriterien für die Wirtschaft

Wir müssen Programme, Informationen und Anregungen schaffen bzw. daran arbeiten, dass unsere regionalen Unternehmen und Betriebe, nach klimafreundlichen Kriterien handeln und arbeiten.

4.8. Umsetzung des Leitbild der Marktgemeinde Ernstbrunn

Verbindliche Ziele sind in einem gesonderten Gemeinderatsbeschluss verankert. Das Leitbild der Marktgemeinde Ernstbrunn wurde am 14. Dez. 2011 und das Energieleitbild 25. Juni 2018 einstimmig beschlossen!

4.9. Raumordnung

Im Klima- und Energieprogramm 2020 des Landes Niederösterreich ist bei den Maßnahmen im Bereich „Mobilität und Raumentwicklung“ eine sparsame Inanspruchnahme des Bodens vorgesehen.

Energieraumplanung bei der Flächenwidmung

Schaffung von energieeffizienten Raumstrukturen bei der Raumplanung, durch Verdichtung, Funktionsmischung und kurze Wege.

Eine energieeffiziente Raumplanung verhindert Zersiedelung.

- Vorrangflächen für Energiegewinnung aus regenerativen Quellen im Flächenwidmungsplan
- Maßnahmen einer flächensparenden Siedlungsentwicklung, den langfristigen Schutz von Freiflächen, z.B. als Hochwasserabflussgebiete - örtliches Entwicklungskonzept evaluieren.
- Einsatz - NÖ Infrastruktur-Kostenkalkulation

4.10. Natur & Boden

Niederösterreichs Natur ist besonders vielfältig und wertvoll, sie versorgt uns alle mit lebensnotwendigen Ressourcen.
Wir müssen unseren BürgerInnen diese wertvolle und natürliche Vielfalt unseres Lebensraumes verstärkt bewusst machen, welchen Schatz wir besitzen und auf den Wert und den Erhalt unserer einzigartigen Naturräume hinweisen.

4.11. Artenvielfalt in der Gemeinde

Über ein landesweites Netzwerk werden die Aktivitäten zur Betreuung der Schutzgebiete koordiniert. Das Schutzgebietsnetzwerk NÖ unterstützt uns dabei.
Gemeinsam mit den Naturparken NÖ und der Region Leiser Berge werden im Naturpark zahlreiche Artenschutz-Projekte gezielt umgesetzt.

www.naturpark-leiserberge.at

NATURPARK LEISER BERGE

Zur Umsetzung

- Planung einer Exkursion mit BürgerInnen im Naturschutzgebiet der Region Leiser Berge.
- Im Amtsblatt verstärkt auf Informationen zu den Schutzgebieten - Naturschutzgebiete, Naturdenkmäler, Europaschutz- oder Natura 2000-Gebiete muss hingewiesen werden.
- Es müssen Informationen zu besonders schützenswerten Pflanzen und Tieren in der Region Leiser Berge erfolgen.
- Gemeinde-Veranstaltung zum „Tag der Artenvielfalt“ oder zum Internationalen Natura 2000-Tag (Mai).
- Einladung unserer BürgerInnen zu einer gemeinsamen Pflegeaktion in den Naturpark.
- Rasenflächen weniger abmähen – Naturwiesen > Lebensraum für Bienen und Insekten.

4.12. Gesunder Boden

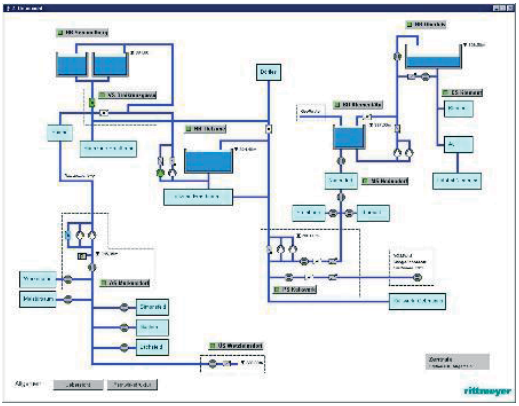
Nachhaltiger Bodenschutz räumt unseren nachfolgenden Generationen die Möglichkeit ein, weiterhin eine sorgsame Bodennutzung zu betreiben.

4.13. Wasserversorgung

Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel - die Versickerung von Regenwasser dient zum Schutz und zur Sicherung der Grundwasservorkommen.
Trinkwasser muss in Österreich den strengen Vorgaben der Trinkwasserverordnung entsprechen. Gibt es bei einem Wasserversorger Probleme mit der Qualität, sind entsprechende Schritte einzuleiten.

Trinkwasser

Das Land NÖ und die Gemeinden haben als Ziel, auch in Zukunft die hohe Qualität der Trinkwasserversorgung für ihre BürgerInnen zu gewährleisten und einen verantwortungsvollen Umgang mit der Lebensgrundlage Wasser zu fördern.
Für die notwendigen Maßnahmen, müssen wir vermehrt auf die Best-Practice-Beispiele setzen und konkrete Unterstützungsangebote nützen.



Trinkwasserversorgung

Trinkwasser muss in Österreich den strengen Vorgaben der Trinkwasserverordnung entsprechen. Gibt es bei einem Wasserversorger Probleme mit der Qualität, sind sofort entsprechende Schritte einzuleiten.
Daher ist es unbedingt notwendig, die Sicherung der Trinkwasserqualität durch halbjährliche Prüfungen und Gutachten zum Schutz von Leben und Gesundheit zu gewährleisten.

Trinkwasserverordnung:
ÖNORM M 5874 bzw. BGBl. II Nr.304/2001

Förderung der Versickerung von Regenwasser

Fördern Sie die Entsiegelung von Freiflächen, wie Parkplätzen, und sehen Sie versickerungsfähige Oberflächenbeläge und Bepflanzungsmaßnahmen in der Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung vor.

Zur Umsetzung

- Bei der Erschließung neuer Wege ist auf wasserdurchlässige Befestigungen zu achten.
- Geschotterte Parkplätze und Wege ermöglichen Versickerung und verhindern Abfluss in tieferliegende Flächen.
- Es sind wasserdurchlässige Befestigungen der Gärten und bei Gräben umzusetzen.
- Die Versickerung von Regenwasser in den Haushalten soll kommuniziert und gefördert werden.
- Es sollen ExpertInnenvorträge der Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ angeboten werden.

Schutz der Grundwasservorkommen

Tatsache: Jede Niederösterreicherin und jeder Niederösterreicher verbraucht täglich 135 Liter Wasser, wodurch sich ein landesweiter Bedarf von 210 Mio. Litern pro Tag ergibt.

Zur Umsetzung

- Durch gemeinsame Bewusstseinsbildung mit der Landwirtschaft ist der Eintrag von Pflanzenschutzmitteln bzw. Düngemitteln zu reduzieren.
- Verringern des Versiegelungsgrades in der Gemeinde.
- Die Versickerung von Regenwasser auf öffentlichen Flächen forcieren.
- Nutzung von Regenwasser für die Bewässerung von öffentlichen und privaten Grünflächen.
- Den Schutz bzw. die Ausweitung von Feuchtgebieten forcieren.
- Anlegen von Retentionsräumen bei Oberflächengewässern.

- Periodische Überwachung des Trinkwasserverbrauches unter Berücksichtigung von sich verändernden klimatischen Verhältnissen.
- Informationsveranstaltungen für Einsparungspotentiale beim Wasserverbrauch bzw. einen ressourcenschonenden Umgang mit dem Lebenselixier Wasser.
- Reduzierung des Trinkwasserverbrauches in öffentlichen Einrichtungen als Nutzwasser.
- Verringerung etwaiger Verlustraten im Trinkwasserversorgungsnetz durch moderne Überwachungssyteme.

4.14. Naturnahe Pflege von kommunalen Grünräumen

Der Verzicht auf Pestizide, chemisch-synthetische Dünger sowie auf Torf bei der Pflege des kommunalen Grünraumes ist zu setzen. Sichern wir naturnahe Pflege und biologische Vielfalt.

Kontakt & Beratung
02742-221444
gemeindeservice@enu.at

4.15. Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Ein nachhaltiger Lebensstil kann zum Klimaschutz beitragen, indem er hilft den CO_2-Ausstoß und den Ressourcenverbrauch zu reduzieren.
Als Gemeinde müssen wir den direkten Kontakt zur Bevölkerung und können durch Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit viel dazu beitragen.

<u>**Organisation von Veranstaltungen**</u>

- Die Gemeinde muss mit Veranstaltungen zu Energie-, Natur- und Klimaschutz wichtige Bewusstseins-bildung bei der Bevölkerung betreiben. Durch die Präsentationen mit Klimaschutz-Filmen sind nachfolgenden Diskussionen anzuregen.
- Durch Infotage, Fachvorträge und Beratungsmöglichkeiten sind unsere BürgerInnen zum Energiesparen, den Einsatz von Erneuerbare Energieträger oder nachhaltigen Lebensstil anzuregen. Mit speziellen Themen und Veranstaltungen wie: „Tag der Sonne“, „Welt-Umwelt-Tag“, „ÖKO-Tage“, „Regionalbahntag“ bzw. ÖKO-Wochen in unseren Bildungseinrichtungen.
- Mit Ausstellungen und eventuelle Exkursionen lassen wir unsere BürgerInnen bei Klimaschutz-Projekten hinter die Kulissen blicken.

4.16. Energie-, Natur-, Klima- & Umweltschutz in der Gemeindezeitung

Wir müssen in unserem Amtsblatt bzw. Gemeindezeitungen vermehrte Informationen zum Thema „Energie und Klimaschutz“ leisten, denn kein anderes Medium wird von so vielen GemeindebürgerInnen gelesen wie die Gemeindezeitung.

<u>Zur Umsetzung</u>

- Im Amtsblatt sind regelmäßige Informationen zum Thema „Energie- Natur- und Klimaschutz“ einzurichten.
- Jährlich soll es eine Sonderausgabe zum Thema Klimaschutz und erneuerbare Energien geben.

4.17. Energie, Bauen und Sanieren

Die Gemeinde muss auf dem Themengebiet Energie auf unterschiedlichste Maßnahmen setzen und die Projektumsetzungen von alternativen Energien forcieren.

Grundvoraussetzung um entsprechende Energieeinsparpotenziale zu erzielen, muss ein guter Überblick über die Energieverbräuche in der Gemeinde geschaffen werden, daher ist eine Energiebuchhaltung zu führen um objektbezogene Analysen durchzuführen, wo Energie sinnvoll eingespart werden kann und weitere Einsparmaßnahmen zu planen und umzusetzen sind.

Für unsere BürgerInnen steht im Bürgerservice die **BauHerren - MAPPE** zur Verfügung.
Einsatz von Dämmstoffen wie: Hanf und Zellulose.

4.18. Mobilität

Mit Multimodalität erwarten die BürgerInnen in der Gemeinde einen flexiblen Mix an öffentlichen Verkehrsmitteln und nachhaltige Mobilitätsformen. Dazu gehören der weitere Ausbau der Elektromobilität, Öffentliche Verkehr, Radwege, Mikromobilität und eine Verdoppelung des Alltagsradverkehrs, „Alltagsradeln“ heißt das Stichwort!

Elektromobilität ist in der Gemeinde zu verstärken

Wir forcieren weiterhin die Gemeinde e-Mobilität am Bauhof „Wasser ist Leben“, Bürgerbus „Ernsti-Mobil“ und E-Car-Sharing „Ernstbrunner Stromgleiter“ um die Bewusstseinsbildung in der Gemeinde zu verstärken und mit der Errichtung von e-Tankstellen die e-Mobilität zu steigern.

E-CarSharing - „Ernstbrunner STROMGLEITER“

Wir fördern e-CarSharing mit dem „Ernstbrunner Stromgleiter“ und sichern die Basis. Gleichzeitig müssen wir die Teilnahme bewerben um mit vielen Stromgleitern in den Haushalten einen hohen Nutzungsgrad mit diesen Mobilitätsangebot zu erreichen.

Bestellung einer/s Energie- Klima- & Mobilitätsbeauftragten

Unser kommunaler Energie- Klima- & Mobilitätsbeauftragte ist die Schnittstelle für alle BürgerInnen in der Gemeinde, zu den Themen Energie- Klima & Mobilitätsangelegenheiten.

Jährlicher E-BikeTREFF

Zur Motivation und Bewusstseinsbildung für den Alltagsradverkehr wird in der Marktgemeinde Ernstbrunn ein jährlicher E-BikeTREFF für alle RadfahrerInnen über die gesamte Region Leiser Berge veranstaltet, wo alle BürgerInnen in den Naturparkgemeinden eingeladen sind.

Alltagsradverkehr verstärken – Vorbildsein, Bewusstsein schaffen!

Radfahren ist zwar ein sehr beliebter Freizeitsport geworden, doch das sogenannte „Alltagsradfahren“ ist noch nicht so verbreitet - auch, weil die Infrastruktur noch nicht dafür ausgelegt ist. Daher ist es notwendig, bei öffentlichen Straßenbauten, besonders in Kernzonen verstärkt Radwege mit einzuplanen und zu errichten. Wir müssen gemeinsam alle Möglichkeiten ausschöpfen und selbst Vorbild sein und unsere Kurzstrecken bis 5 Kilometer mit unserem Fahrrad zurücklegen.

II. Operative Ziele und Maßnahmen

1.1. Klimawandelanpassung in Bildungseinrichtungen

Der Klimawandel hat bereits Auswirkungen, auch in Niederösterreich, daher sind Anpassungsmaßnahmen an die neuen Herausforderungen durch die Erwärmung auch im Schulbetrieb notwendig. Im gesamten Bildungsbereich muss es zu Anpassungsmaßnahmen kommen. Diese umfassen die Kindergartengebäude, das Schulgebäude, aber auch den gesamten Kindergarten- & Schulbetrieb sowie den Schulweg. Prüfung der Dämmung des Schulgebäudes, das Aufstellen von Wasserspendern, Bäume als Schattenspender im Freiraumbereich der Kinder- & Schulgärten, Außenjalousien und überdachte Bushaltestellen als Schutz vor Hitze, Regen usw..

Aber nicht nur der Kindergarten- & Schulerhalter ist gefragt. Auch jede Schülerin, jeder Schüler und alle Lehrer- & PädagogInnen sowie Gemeindebedienstete können etwas beitragen. Geh- & Radfahren zum Kindergarten und zur Schule sowie wiederverwendbaren Jausenverpackungen und Verwendung von Recyclingpapier, ein nachhaltiges Leben macht vor der Schultüre nicht halt!

Was in Schulen für den Klimawandel zu prüfen ist!

So viel CO2 spart man jährlich durch: (Durchschnittswerte v. Bildungseinrichtungen)

• Gezielte Ausstattung aller Heizkörper mit Thermostatventilen bis 2025	6.700 kg
• Automatisierung der Heizungsanlage (elektronische Heizungsregelung mit Fernwirksystem) Temperaturabsenkung i. d. Nacht, Wochenende und in den Ferien	5.000 kg
• Temperaturabsenkung in den Klassen auf 21°C	3.400 kg
• richtiges Lüften (keine gekippten Fenster)	1.600 kg
• Licht auf der Fensterseite ausschalten (separate Beleuchtungsschalter)	1.000 kg
• Bewegungsmelder einbauen (Toilettenanlagen, Gänge, Stiegenhaus, Garderobe)	600 kg
• in den Pausen ist das Licht in den Klassen abzuschalten	400 kg
• Steckdosenleisten verwenden (für PCs, in Direktion und Konferenzzimmer)	300 kg
• mit Schulbus, Öffis, zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule kommen je Klasse bis zu	7.500kg

Vorschläge und Schwerpunkte für die Umsetzung im Unterricht

- Einführung in das Thema mit der Impulsfrage, ob unsere SchülerInnen selbst den Klimawandel schon gespürt haben?
- Sammlung der Antworten und Ideen auf der Info-Tafel (z.B. FlipChart) - im Bildungsauftrag!
- Erarbeitung des Begriffs „Treibhauseffekt“ unter Verwendung des Arbeitsblattes
- Bewusstmachung der Verteilung des weltweiten CO2-Ausstoßes mit einem Sesselspiel (unter Verwendung der LehrerInnen-Info „Weltbevölkerung und CO2-Ausstoß“)
- Gestaltung von eigenen Plakaten oder Collagen über die Auswirkungen des Klimawandels
- Erarbeitung von Lösungsideen und Gestaltung von Klimatipps - Aushang in der Schule
- Kinderprojekte: Erlernen von Gemüseanbau - Hochbeete in der Schule errichten
- Gesunde Jause weiter verstärken, aus dem eigenen Schulgarten und von unseren Direktvermarktern mit „Regionalen Produkten“
- verstärkt die Lehrbesuche bei unseren heimischen Landwirten forcieren

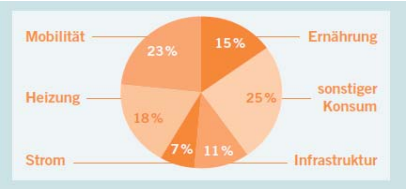
1.2 Allgemeiner Klimaschutz im Klassenzimmer

Beim Klimaschutz kommt Schulen eine besondere Bedeutung zu. Einerseits gehören sie zu den größten öffentlichen Energieverbrauchern und andererseits bieten sie als Orte des Lernens einen guten Raum, um Schüler schon früh für den Klimaschutz zu begeistern.

„LEHRERInnen und SCHÜLERInnen bilden ein KLIMASCHUTZ-TEAM“

In folgenden Bereichen muss aktiv nachjustiert werden:

- Heiz- und Stromverbrauch reduzieren
- Alternative Energien nutzen
- CO2-arme Mobilität forcieren
- Abfall trennen und vermeiden
- Klimafreundliche Ernährung sichern
- Öffentlichkeitsarbeit verstärken



1..2.1. Heiz- und Stromverbrauch reduzieren

Tipps: Richtig heizen - so behalten wir unseren Heizenergieverbrauch im Griff.

Erfolgt den Schulerhalter:

- In Klassenzimmer sollen Wandthermometer aufgehängt werden
- Die Heizkörper sind regelmäßig zu entlüften
- Die Heizungskoordinierung erfolgt durch das Personal d. Schulerhalters mit den Direktoren und dem Wärmelieferanten (z.B. Ferien)

Erfolgt durch unsere LehrerInnen und SchülerInnen:

- Schließt bei Kälte die Türen und Fenster, um die Wärme im Raum zu behalten.
- Die Heizkörperflächen müssen großflächig frei sein und nicht zugestellt sein.
- Bei 21 Grad Celsius soll die Heizung runter gedreht werden bzw. komplett aus, wenn die Temperatur zu hoch ist (es wird des öfteren zum Fenster hinaus geheizt).
- Beim stoßlüften ist die Heizung herunterdrehen, um Energiekosten zu sparen.
- Um die Wärme im Raum zu halten, solltet ihr im Winter die Rollläden oder Vorhänge nach Unterrichtsschluss schließen.
- Hängt Energieplakate im Schulhaus auf und informiert SchülerInnen über richtiges Heizen.

Gute Luft im Klassenraum

Ist eine wichtige Grundlage, jedoch geht durch das Lüften beheizter Räume viel Wärme verloren - allerdings ist regelmäßiges Lüften besonders wichtig.

Tipps: Strom sparen - beim Stromverbrauch gibt es große Einsparpotenziale.
Zur Reduzierung des Stromverbrauches ist folgendes umzusetzen:
(LehrerInnen, SchülerInnen und Schulwart)

- Schaltet immer das Licht aus, wenn ihr nicht im Raum seid - DENKANSTOSS.
- Beschriftet Lichtschalter, wo der Betriebsbedarf besteht um ungewolltes An- und Ausschalten von Lampen zu vermeiden.
- Überprüft die Energielabels der Kühlgeräte (Getränkeautomaten i. d. Schule, Aula, Schulküche.
- Schaltet das Licht aus, wenn es hell genug im Raum ist.
- Schaltet Computer und andere Elektrogeräte immer vollständig ab - nicht in Stand-by!
- Die Errichtung von alternativen Energiequellen (PV-Anlagen mit Fernanzeige) zur Bewusstseinsbildung.

Erneuerbare Energien

- Nach der jährlichen Analyse der Energieverbrauchsdaten ist der Einsatz von erneuerbarer Energiequellen jährlich zu prüfen und entsprechende Energiesparmaßnahmen zu setzen.

1.2.2. CO_2-arme Mobilität - motivieren und verstärken

- **Klimafreundlich zur Schule -** Wir müssen mit den Eltern und SchülerInnen zum Thema „klimafreundlicher Mobilität“ gemeinsame Ideen und Anregungen schaffen.
- Dabei geht es meist um Ideen und Konzepte, wie man den Weg zur und von der Schule klimafreundlich gestalten kann. Am besten ist es, wenn so viele SchülerInnen als nur möglich mit dem Fahrrad oder zu Fuß zur Schule kommen. Ist der Schulweg dafür zu lang oder zu gefährlich, ist der öffentliche Nahverkehr eine sehr gute Alternative.

Allgemeinde Vorteile und Anregungen von einem Schulweg ohne Auto:

- **Klimafreundlich:** Ein Schulweg mit dem Fahrrad oder zu Fuß ist vollkommen CO2-neutral und schont die Umwelt und das Klima (Fahrradprüfungen ab dem vollend. 9. Lebensjahr – 4.Kl.VS).
- **Gesund:** Bewegung an der frischen Luft ist gut für die Gesundheit. Zahlreiche Studien belegen, dass sich Schüler, die zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule kommen, während des Unterrichts besser konzentrieren können.
- **Bedarfserhebung:** Zur Schaffung von ausreichend Fahrradstellplätzen.

- **Kommunikativ:** Das gemeinsame Laufen oder Radfahren fördert soziale Kontakte von Schülern auf dem Schulweg. Hier ist die Zeit, euch mit euren Freunden auszutauschen und euch für den Nachmittag zu verabreden.
- **Stressfrei:** Auf das Auto zu verzichten, bedeutet deutlich weniger Stress und Hektik am Morgen. Ihr müsst euch nicht mit euren Eltern abstimmen, es gibt keinen Stau auf dem Schulweg und auch keine Probleme bei der Parkplatzsuche.
- **Schulinterne Mobilitätswettbewerbe:** Anzudenken ist ein Projekt zu starten, welche Klasse kommt am klimafreundlichsten zur Schule? Wettbewerbe können die Motivation zur klimafreundlichen Schule heben.

Trotz dieser Vorteile werden zahlreiche Kinder täglich vom sogenannten „Elterntaxi“ täglich zur Schule gebracht.

1.2.3. Abfall trennen und vermeiden

- **Am besten Müll vermeiden …** oberstes Ziel soll es sein, die Müllmenge in der Schule um ein Drittel zu reduzieren.

Tipps für unsere SchülerInnen um Müll zu vermeiden und zu trennen:

- **Mehrweg statt Einweg:** Im Schulbetrieb sowie bei Veranstaltungen sollte von Einweg- auf Mehrweggeschirr umgestellt und Verpackungen möglichst vermieden werden.
- **Wasser marsch:** Installierter Trinkwasserbrunnen (Aula NMS) in der Schule, so werden Getränkeverpackungen vermieden.
- **Weniger Essen für die Tonne:** Du hast heute Mittag irgendwie keinen Hunger? Sage an der Essensausgabe, dass du nur eine kleine Portion möchtest.
- **Papier sparen:** Sprecht eure LehrerIn darauf an, dass sie Papier vermeiden und nur so viele Kopien anfertigen sollen wie unbedingt nötig sind.
- **Minimierung von Plastikflaschen** und **Plastiksackerl**
- **Bio-Sackerl einführen - Bewerbung/Bewusstseinsbildung „Probe >> GRATIS-Ausgabe“**
- **Brotbox statt Alu:** Verzichtet auf Alufolie und Plastiktüten. Brotboxen sind nicht nur praktisch, sondern auch umweltfreundlich und können nach dem Auswaschen wieder verwendet werden.
- **Mülltrennung gezielt umsetzen:** In jedem Klassenraum sind verschiedene Mülleimer zum Trennen aufgestellt - diese unterscheiden sich farblich und sind beschriftet. Üblich sind folgende Unterscheidungen: Grau für Restmüll - Rot für Papier bzw. selbst gebastelte Holzkiste - Braun für Bioabfälle - Gelb für Plastikflaschen.
- **Mehr Sammelstellen einrichten:** Installiert zusätzliche Materialsammelstellen für Toner, Batterien, Korken, Handys, die kostenlos zurückgesendet werden können - Vergütungen als Belohnung zur Wertstoffsammlung nutzen!
- **Recyclingmaterial verwenden:** Achtet darauf, dass an eurer Schule ausschließlich Kopierpapier, Toilettenpapier, Schulhefte etc. aus Recyclingmaterial verwendet werden.
- **Regelmäßige Aktionen:** „**Brotboxen**“ und „**Trinkflaschen**“ an Schulanfänger verteilen (Emil Flasche (alt) & Dora Flasche)
- **Verschenken statt wegwerfen:** Veranstaltet schulinterne Flohmärkte und verkauft, tauscht oder verschenkt Bücher, Spielzeug und Kleidung - an eure MitschülerInnen.
- **Mülltrennung überwachen:** Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!

- **Müll, der nicht vermieden werden kann**, sollte getrennt werden, sodass er möglichst gut wiederverwertet werden kann. Entsorgt Papier, Bioabfälle, Glas, Wertstoffe und Elektroschrott jeweils in einer eigenen Tonne. Auf diese Weise sinkt die Restmüllmenge kontinuierlich.
- **Ausflüge und Exkursionen:** Exkursion in eine Müllverbrennungsanlage

1.2.4. Klimafreundliche Ernährung

Wusstet ihr, dass unsere Ernährung für einen ähnlich hohen CO2-Ausstoß verantwortlich ist wie unser Autoverkehr? Leider ist vielen Menschen nicht bewusst, wie stark sich unser täglicher Konsum auf das Klima auswirkt. Dabei entfallen etwa 12 Prozent der CO2-Pro-Kopf-Emissionen auf unsere Ernährung. Für Produktion, Verpackung, Lagerung und Transport wird viel Energie aufgewendet.
Grundsätzlich gilt: Saisonale und regionale Produkte sind immer vorzuziehen.

Tipps: Klimafreundliche Ernährung „Gesunde JAUSE“ (seit 2002 eingeführt)
Weniger Fleisch essen: setzt weniger Fleisch auf die Speisekarte und dafür mehr Obst und Gemüse – am besten in Bioqualität oder führt einen vegetarischen Tag pro Woche ein.

Weniger Essen wegwerfen: 25 Prozent unserer Lebensmittel landen auf dem Biomüll daher muss versucht werden Lebensmittelabfälle so gut es geht zu reduzieren.

- Dein Hunger ist heute nicht groß? Dann bitte an der Essensausgabe um eine kleine Portion.
- Du hast keine Lust auf dein Pausenbrot? Frag deine Mitschüler, ob jemand anders Hunger hat, bevor du es achtlos in die Bio-Tonne schmeißt.

Auf regionale und saisonale Produkte setzen:

- Einkauf bei Nahversorger, Direktvermarkter für Gesunde Jause, regionales Wildbret.
- Versuchen saisonal zu kochen.
- Baut eigenes Obst und Gemüse im Schulgarten an.
- Biolebensmittel (ökologisch bewirtschaftete Felder) erzeugen deutlich weniger Treibhausgase

LEISER BERGE
Wild aus der Region

1.2.5. Öffentlichkeitsarbeit:

Das schönste Projekt bringt natürlich nur sehr wenig, wenn es nicht richtig kommuniziert wird – daher ist die Kommunikation zu stärken (Schülerzeitung, Informationsblätter, Plakate, Amtsblatt usw.).
Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Schule
Vor allem zu Beginn eures Klimaschutzprojekts muss viel Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden. Hier kommt eine ganze Menge Arbeit auf euch zu: Das Projekt muss der gesamten Schule vorgestellt und beworben werden. Dafür sollte ein griffiger Projektname (z. B. Energiescouts, Mülldetektive, Lichtmäuse) gefunden werden und Logos, Plakate, Flyer etc. sollen gestaltet werden.

1.2.6. MISSION „ENERGIE CHECKER“

Projektdauer: Sept. 2018 – Juni 2021
Dabei werden in unserer Bildungseinrichtung Energie-Einsparungspotentiale gesucht. Die Hälfte der über das Jahr getätigten Einsparungen kommt den Schulen zugute. Mit der Mission „Energie CHECKER“ lernen die SchülerInnen in Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Schulwarten und Reinigungspersonal den achtsamen Umgang mit der Ressource Energie.

Mission in 3 Schritten:

1. IST-Analyse

Zum Start der Mission wird ein Energieteam gebildet, das sich aus Vertreterinnen und Vertretern aller Nutzergruppen (GemeindevertreterInnen, LehrerInnen, SchulwartIn) zusammensetzt. Zudem werden die Energiewerte in den Bereichen Heizung und Warmwasser, elektrische Energie, Abfall sowie Wasser der vorigen drei Jahre festgehalten. Auf Basis derer werden nach einem Jahr die erzielten Einsparungen festgestellt. Hierzu stellt die Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ kostenlos EnergieberaterInnen zur Verfügung, die Vor-Ort das Projekt aufsetzen. Auch inkludiert ist die Begehung des Schulgebäudes, mit EnergieberaterInnen um verfügbare Energieeinsparpotenziale aufzuzeigen.

2. Sensibilisierung der NutzerInnen

Laufende Betreuung: Die Schule erhält regionale AnsprechpartnerInnen, die unsere Schule gleich zu Beginn mit einem Startpaket unterstützt und laufend für Anfragen zur Verfügung stehen. Zudem erhält das Energieteam in regelmäßigen Abständen Infomails mit wertvollen Energiespartipps.
Sensibilisierung der SchülerInnen: Auf die jeweilige Schulstufe abgestimmte Unterrichtsmaterialien und Methoden werden ebenso zu Verfügung gestellt, wie Schulworkshops der Energieberatung NÖ und des Klimabündnis Niederösterreich.

3. Jährliche Evaluierung

Überprüfung der Einsparung: Nach Ablauf eines Jahres kommen die EnergieberaterInnen erneut in die Schule, um die Energieeinsparung festzustellen bzw. die monetären Einsparungen und davon abgeleitet die finanzielle Vergütung für die Schule zu berechnen. Außerdem werden weitere Effizienzmaßnahmen geplant.

1.3. Kindergärten Ernstbrunn zum Thema Natur

Da unsere Kindergärten in einem wunderschönen und einzigartigen Naturparkgebiet situiert sind, begleitet uns das Thema „Natur- und Walderlebnisse“ schon seit einigen Jahren.
Daher soll der „Schwerpunkt Natur für unsere Bildungsarbeit“ weiter verstärkt und fortgesetzt werden.

Ziele zum Thema Natur durch Waldpädagogik

- Den Kindern unsere einzigartige Naturlandschaft viel näher zu bringen als bisher.
- Intensivere Bindung bzw. Beziehung zur Natur und den Lebewesen schaffen.
- Die Vielfalt an Sinneseindrücken ermöglicht auch eine stärkere Wertevermittlung - Staunen über die Schönheit der Natur.
- Richtiges Verhalten im Wald auch als Respekt vor der Schöpfung der Natur.

- Vermehrt Ökologische Zusammenhänge erkennen.
- Vermehrt Auseinandersetzungen mit dem Lebensraum Wald sichern und schenkt dadurch auch eine intensive emotionale Bereicherung.
- Die Kinder kommen zur Ruhe, können in der Stille lauschen und ganz bei sich sein.
- Auf spielerische Basis soll das Interesse am Wald und seinen Bewohnern geweckt werden.
- Mit allen Sinnen den „Wald“ erfahren, erleben, begreifen (Bewegungsspiele, Mandalas gestalten, Tast- und Konzentrationsspiele, Naturbilder gestalten).
- Intensivierung des Blickes sowohl für Details, als auch für die Vernetzung im Lebensraum Wald.

Unsere Schwerpunktziele zum Thema Natur:

- WALDTAGE: nach Absprache mit dem Förster, Naturpark-RANGER oder Fachleuten regelmäßige Vormittage im Wald verbringen (Waldpicknick und Entdeckungsreisen).
- Sicherstellung von Elternabenden mit Waldpädagogen und Wildbiologen zum Thema „Waldpädagogik“
- Wanderung in den Wildpark Ernstbrunn
- Sicherstellung von Waldtagen mit dem Naturpark-Ranger Alexander Ernst im NP-Leiser Berge
- Ausflug zur „GARTEN TULLN“ – Workshops zum Thema „Kräuterzwerge“ und „Spiel und Spaß im Naturgarten“
- Abschlussfest im Naturpark (z.B. Oberleis, Buschberg) mit Waldpädagogen - Kinder und Eltern - Kennenlernen von vielen Pflanzen, Bäume, eine „Wildschweinsuhle und Tränken“, die Spuren von Tieren am Boden und auch an den Bäumen kennen und vieles mehr.

1.4. Naturpark - Volksschule Ernstbrunn

Mit dem Schuljahr 2017/2018 startete die **Naturpark - Volksschule ERNSTBRUNN**, ein starkes Naturparkbewusstsein bei unseren SchülerInnen für unsere einzigartige Naturlandschaft im Naturpark Leiser Berge und der gesamten Region Leiser Berge.
Eine Initiative des Bürgermeisters (Gemeinderatsbeschluss vom 6. Dez. 2016), verbunden mit der Begeisterung der Direktorin mit allen LehrerInnen der Volksschule Ernstbrunn, wurde das Ziel mit viel Motivation „Naturparkschule“ zu werden mit alle erforderlichen Planungen, Konzepten und Partnerschaften sehr rasch für den Weg zur Naturparkschule Ernstbrunn ab 2017/2018 umgesetzt und zertifiziert.

Ziel ist es: Die Kinder sollen zur Freude an der Beschäftigung mit der Natur stärker verbunden bzw. verwurzelt werden, um dadurch ein tieferes Naturerleben zu fördern. Im regulären Unterricht werden verstärkt naturparkbezogene Themen eingebaut, damit die Kinder ihre nähere Umgebung mit ihrer Schönheit und Vielfalt kennen und schätzen lernen.

Unter Berücksichtigung der Lehrplaninhalte werden Schwerpunkte gesetzt und entsprechende Projekte zur Schaffung eines Naturparkbewusstseins durchgeführt.
Der **Schulfreiraum** soll naturnahe mit Hochbeeten und Strauchhecken gestaltet werden und für Schülerprojekte sowie für die Nachmittags- und Ferienbetreuung genutzt werden.

Die Schüler sollen am Ende ihrer Schulzeit ein Grundwissen über ihren Naturpark in den Schwerpunktbereichen Naturerlebnis - Kulturerlebnis - Produkterlebnis haben.

Verstärkte Wissensvermittlung an unsere SchülerInnen

- Qualität der Natur- und Kulturland - Schutzarbeit
- Bewirtschaftungsweisen
- Qualität des Lebensraumes
- Landschaftsanalysen (Projekt „Lebensraum“)
- „Gesundes Leben mit der Natur“
- Bewusstsein „Was essen und trinken wir?“
- Kreislaufwirtschaft („Aus der Region für die Region“)
- Erneuerbare Energie - Ressourcenschonung
- Erlebnis- und Naturpädagogik (Wald, Wiese, Fluss, Bach …)
- Land NÖ – Teilnahme & Durchführung von WorkShop für Kinder
- Erfahrungsaustausch mit Gemeinde und Naturparkbüro pflegen

Naturpark – Volksschule Ernstbrunn – z.B. saisonales Programm 2018 & 2019

1.Klasse	Herbst	Winter	Frühling	Sommer
	Begriffsklärung "Naturpark", Früchte benennen, (Apfel), Veränderungen in der Natur (Blätterfarbe)	Veränderungen in der Natur beobachten, Spuren beobachten Experte: Alexander Ernst Wildnis Schule	Blumen benennen, Samen zum Keimen bringen - Hase, Huhn KräuterTage (Kennenlernen)	Insekten beobachten, Wiesenblumen, Beobachtungen an der Blühfläche, Bäche Expertin: Mag. Franziska Denner Biologin
Naturparktag:	Schlosswanderung			

2.Klasse	Herbst	Winter	Frühling	Sommer
	Begriffsklärung Naturpark, Wildpark, Tiere , Früchte und Sträucher kennen-lernen, Bäume und Wald	Vögel füttern, Meisen-ringe anfertigen, Vogel-haus beobachten, Tiere im Winter, Hörübungen Tiere Experte: Förster DI Sebastian Schmid	Blumen benennen, Samen zum Keimen bringen, Schulgarten, Blühfläche	Honigerzeugung (Imker), Insekten beobachten, Beobachtungen an der Blühfläche von Wiesenblumen Experte: Imker Leopold Bauer
Naturparktag:	Dörfles Wildpark - Förster			

3.Klasse	Herbst	Winter	Frühling	Sommer
	"Begriffsklärung "Naturpark" Hunde im Wildpark beobachten Experten Wildpark Heimatkunde	Mülltrennung Experte: ASZ - Abfall-verband Korneuburg Tiere im Winter, Winter-ruhe, Winterstarre, Winterschlaf, Heimat-kunde	Kartoffel setzen Experte: Landwirt Kürbisanbau (Gesundheitserz.) Heimatkunde, vom Korn zum Brot Therapiehund Expertin: Frau Glatz	Heimatkunde, Besuch d. Heimat-museum Herbarium anlegen, Alpaka-(Grafensulz) oder Eselwanderung (Dörfles) Expertin: Franziska Denner Biologi
Naturparktag:	Programm aus dem Naturparkangebot Kräuterwanderung, Oberleis-Bienenlehrpfad			
Projekttag	Nach Maßgabe der einzelnen Klasse in näherer Umgebung oder in anderen Naturparks oder 2-tägig in anderem Naturpark			

4.Klasse	Herbst	Winter	Frühling	Sommer
	"Begriffsklärung "Naturpark" Kartoffel ernten, verkochen Kürbisse ernten (Gesundheitserz)	Erneuerbare Energie: Workshop "Die Erneu-erbaren" Therapie-hunde, Schnee-/Fackel-wanderung, - Schnee-forschertag Experte: Alexander Ernst Wildnis Schule	Wölfe im Naturpark beobachten	Wasserexperimente, Fossilienwelt - Stetten
Naturparktag:	Wanderung über die Leiser Berge / Wanderung in einem anderen Naturpark			
Projekttag:	Nach Maßgabe der einzelnen Klasse in näherer Umgebung oder in anderen Naturparks oder 2-tägig in anderem Naturpark sowie Lehrerfortbildung - Fauna & Flora Buschberg			

Jährliche Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung setzen – z.B. Malprojekt:

Zur stärkeren Bewusstseinsbildung mit unseren SchülerInnen der Naturpark Volksschule Ernstbrunn starteten wir ein MAL-Projekt. Der Auftakt unserer Initiative erfolgte im Dezember 2019 und die Fertigstellung im Jänner 2020 mit sehr großer Begeisterung unserer SchülerInnen.

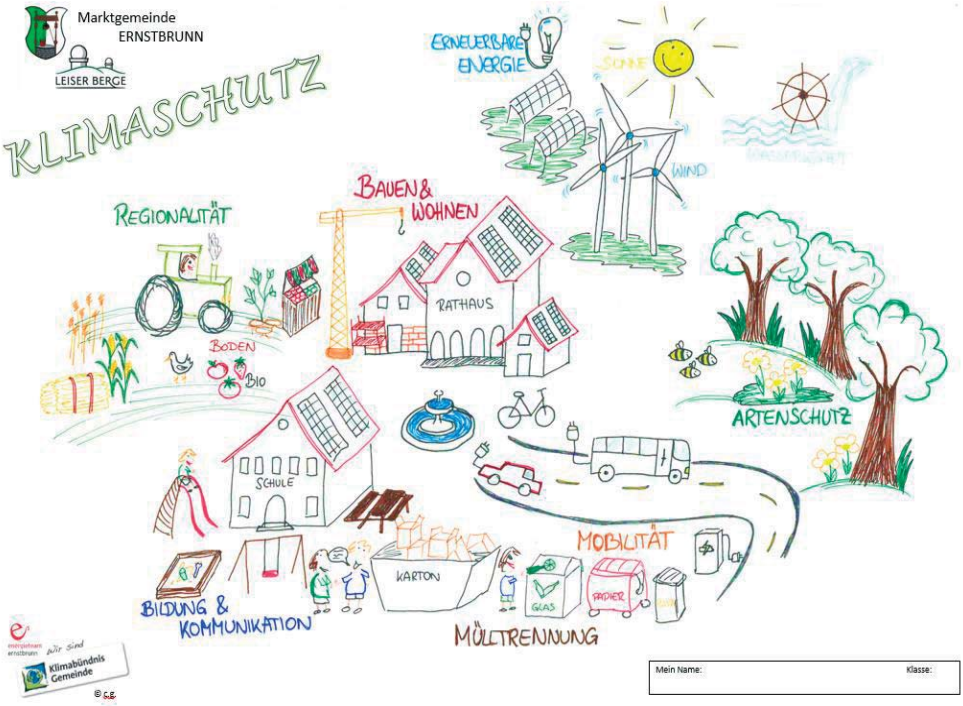
energieteam ernstbrunn

Wir sind Klimabündnis Gemeinde

LEISER BERGE

ENERGIE.NATUR.KLIMA.UMWELT

jährliche Vorträge zum Bereich Energie-, Klima-, Natur- und Umweltschutz.
„AnTONNia“ gemeinsam mit dem NÖ Umweltverband



1.5. ÖKO Mittelschule Ernstbrunn

Klimaschutzprogramm der ÖKO Mittelschule:

- Mission „EnergieChecker“ seit dem Jahr 2019 - 2021
- Klimabündnisschule (regelmäßige Vorträge und Ausstellungen)
- ÖKOLOG Schule (seit 2006) – ÖKOLOG Programm Österreich
- Kluge Köpfe im Klimabündnis KKIK (seit 2007)
- Energie Workshops - EVN (z.B.: 3. Klassen 31.3. und 1.4.2020), Windkraft- & PV-Anlagen
- Trinkbecher, Mehrwegflaschen in Klassen – Wassertrinken, …

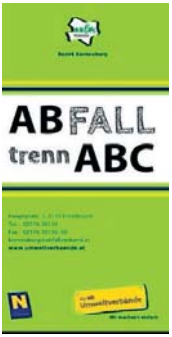
- Trinkbrunnen errichtet
- Gesunde Schule „Tut gut“ - Gesunde Jause - Produkte aus der Region + Kräuterspirale
- Mülltrennungskonzept angepasst
- Regelmäßige Reinigung der Schulliegenschaften (Herbst u. Frühjahr) – alle Klassen!
- Stöpsel-Sammelaktion (etwa 7 - 12 Säcke pro Schuljahr)
- Mobilitätkonzepte am Schulweg - Geh- & Radweg forcieren
- Getränkeautomat zur Zeit nur mit Plastikflaschen - Wertstoffsammlung
- Hinweise und gemeinsame Kommunikation zu Klimaschutzaktivitäten mit PädagogInnen (KlimaschutzTEAM) sichern und gemeinsame Klimaschutzprojekte entwerfen.
- Allgemeine Maßnahmen verstärken:
    - Richtiges Lüften in den Klassen – Energie richtig nutzen
    - Abfall trennen und vermeiden

1.6. Allgemeine Zielesetzungen der Gemeinde

Für den Bereich Klimaschutz soll es klar definierte Tätigkeitsfelder geben, die bei allen Planungen berücksichtigt werden sollen. Diese Arbeit wird durch das e5-Energieteam unterstützt, überwacht und getragen. Somit ist sich die Marktgemeinde Ernstbrunn ihrer Vorbildfunktion bewusst.
Keine Abhängigkeit mehr von teuren Erdölimporten, keine Angst mehr vor Gaskrisen. Wir setzen wir auf saubere Energiegewinnung - Sonne, Wind, Wasser und Bioenergie aus der Klima- & Energiemodellregion Leiser Berge.

- schafft in ihrer Verwaltung, Bildungseinrichtungen, am Bauhof und in den marktbestimmten Betrieben die Voraussetzungen, dass ihre MitarbeiterInnen umweltbewusst handeln.
- Bei allen betrieblichen Abläufen ist ein energieeffizienter und ressourcenschonender Umgang oberstes Handlungsgebot für alle MitarbeiterInnen.
- Bei Materialbeschaffungen bzw. Neuanschaffungen von Fahrzeugen und Investitionen werden Energieeffizienz sowie Umwelt- & Klimaschutz eine zentrale Rolle spielen.
- Die Aus- und Fortbildung von MitarbeiterInnen und die Kommunikation dieser Ziele sind die besten Voraussetzungen dafür, klar formulierte Ziele auch zu realisieren.
- Die Marktgemeinde Ernstbrunn strebt an, das energiepolitische Qualitätsmanagementsystem "European Energy Award" (eea) als Leit- und Führungsinstrument konsequent anzuwenden und den Grad der Umsetzung kontinuierlich zu steigern.
- Bis 2025 soll die Qualifizierung mit fünf „e“ erreicht werden.
- In der Öffentlichkeitsarbeit wird das Thema „Klimaschutz und Energieeffizienz“ verstärkt in allen zur Verfügung stehenden Medien transportiert.
- Bei Entscheidungen in der Marktgemeinde sollen die Grundsätze und Ziele des Gemeindeleitbildes, Energieleitbildes und des KlimaschutzPLAN stets berücksichtigt werden.
- Der Energieverbrauch soll in kommunalen Gebäuden und Anlagen kontinuierlich durch geeignete Maßnahmen gesenkt werden und übernimmt so Vorbildfunktion für ihre BürgerInnen.
- Um Bürger ausreichend zu sensibilisieren, sollen kostenlose Bürger-Workshops für Energie-Klima-Umwelt-Naturberatung angeboten werden. (z.B. TAG der SONNE, ÖKO-Tage usw.)
- Bewusstseinsbildung – verstärkte Vorträge zum Klimawandel
- Im Gemeinderat sollen die Geh- & RAD-Sitzungen forciert werden
- Schaffung von Geh- & Radwegen zu unseren Einkaufszentren (z.B. Hofer, Lagerhaus)
- Jährlicher „Ernstbrunner E-BikeTREFF“ (gesamte Naturpark-Region einbeziehen)

- Neubauten und Sanierungen von kommunalen Gebäuden sollen vom Konzept bis zur Umsetzung, energetisch und ökologisch in sehr hohem Standard erfolgen.
- Die Marktgemeinde Ernstbrunn nutzt im Rahmen der Raum- & Ortsplanung die Möglichkeiten, günstige Voraussetzungen für energieeffiziente Siedlungskonzepte zu schaffen.
- Nachhaltigkeit in der räumlichen Entwicklung zählt zu den Grundsätzen: Vorrangigkeit der Innenentwicklung gegenüber der Erschließung von weiteren Baulandflächen.
- Bei Raumordnungsänderungen ist ein möglichst ressourcenschonendes Konzept zu erarbeiten
- E-Ladestationen im Bauland-Kerngebiet (z.B. Hauptplatzprojekt)
- Photovoltaikanlagen gemäß Energieleitbild stärker forcieren
- Jährliche Frühjahrsreinigungs-AKTION „Stop Littering“ in allen Katastralgemeinden
- Energie-Check in öffentlichen Gebäuden (Strom- & Heizung EGK, Anschaffung eines Meßgerätes)
- Bewusstseinsbildung für „Ölfreie - Gemeinde“ auch in den privaten Haushalten anregen
- E-Sharing „Ernstbrunner Stromgleiter“ stärker forcieren“
- Straßenbeleuchtung und Gebäudebeleuchtung auf 100% LED steigern
- Gemeindeförderungen gemäß Förderrichtlinien für weitere 100 alternative Energieanlagen
- Gemeindeförderungen gemäß Förderrichtlinien für weitere 100 E-Bike
- Regelmäßige Informationen zum Thema Energie-, Klima-, Natur- Umwelt im Amtsblatt sichern
- Klimawandel mit Raumordnung in Verbindung bringen (Versiegelung - Bodenverschwendung)
- Naturpark-Charta Leiser Berge - Naturparke Niederösterreich (Nov. 2019)
- Errichtung von „Insektenhotels“ in allen Katastralgemeinden
- Unsere „Klimabündnis Gemeinde“ muss die CO2-Emissionen senken und eine nachhaltige Energiepolitik betreiben.
- Durchführung des jährlichen Energie- & Klima-Check in der Gemeinde
- Sicherung der Umsetzung zur richtigen ABFALLtrennung in allen Haushalten (Überprüfung durch die Abfallwirtschaftsverband und Entsorgungsbetrieben)
- Regelmäßige Kontrolle der Müllanlieferungen im Altstoffsammelzentrum
- Abfall-SMS für alle Haushalte sichern bzw. Informationen ausbauen
- Exakter Mülltrennung sichern und laufende Kontrollen durchführen (Wertstoffe sammeln)
- Abfallwirtschaftskonzepte und Workshops mit dem Abfallwirtschaftsverband anbieten



1.7. Ziele für Veranstalter und Veranstaltungen

- Umweltbewusstes DENKEN bei allen VeranstalterInnen schaffen
- PLASTIK-FREI Veranstaltungen „FESTE feiern - PLASTIK vermeiden“
- Verzicht auf: Plastiktischtücher - Einwegbecher - Kunststoffflaschen - Plastiktrinkhalme
- Mehrweggeschirr verwenden
- Geschirrmobil des Abfallwirtschaftsverbandes anmieten
- Vermeiden von PET-Flaschen und ALU-Dosen
- Korrekte Mülltrennung und Wertstoffe sammeln
- Einsatz von Großgebinde sicherstellen (Fässer, Zapfanlagen, Mehrwegflaschen)
- Gemeinsam als Vorbild wirken!

1.8. Öffentliche Gemeindebücherei

Wir müssen im Rahmen der Öffentlichen Bücherei verstärkt Vorträge und Veranstaltungen für Erwachsene und Kinder in den Bereichen Klima-, Natur- & Umweltschutz anbieten.

- LeseWORKShop's zum Thema Umwelt-Klima-Energie forcieren „LeseWorkShop's für Kinder z.B. „Umweltkonferenz der Tiere"
- Besuch Holzbachhof (Kirchberg/Wechsel)

1.9. Baumpatenschaften mit BürgerInnen und UnternehmerInnen

Die Marktgemeinde Ernstbrunn startet die **Initiative E14x10 > Minimum 140 Bäume im Lebensraum der 14 Katastralgemeinden**.
Die Zahl der Schattenspender soll in Ortsräumen und auf öffentlichen Flächen bis zum Jahr 2025 verstärkt werden.
Für die Pflanzungen werden in jeder Katastralgemeinde die Standorte bzw. geeignete Flächen festgelegt, damit Bäume und blühende Sträucher verstärkt das Ortsbild prägen.
*Interessierte BürgerInnen sowie UnternehmerInnen sollen im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes der Gemeinde als Partner gesucht und aufgenommen werden und die Möglichkeit einer „**Baumpatenschaft**" eingeräumt werden.*
Als Dankeschön wird eine Urkunde übergeben und auf unserer Homepage www.ernstbrunn.gv.at Ihr Name im Zeichen des Klimaschutzes festgehalten bzw. veröffentlicht.

Initiative „BAUMPATENSCHAFT" in der Marktgemeinde Ernstbrunn

Ab sofort kann man Ernstbrunner Baum-Pate/Patin werden - die Marktgemeinde Ernstbrunn ist seit 2018 Klimabündnisgemeinde und österreichweiter Vorreiter bei vielen Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen.
Aus diesem Selbstverständnis heraus und mit Blick auf aktuelle Entwicklungen ist diese Idee entstanden, die erforderlichen Baumpflanzungen im Gemeindegebiet gemeinsam mit Patenschaften umzusetzen.
Mit dieser **Initiative „Baumpatenschaft"** will der Bürgermeister mit dem Gemeinderat ein wirksames Zeichen setzen und gemeinsam mit zahlreichen BürgerInnen und UnternehmerInnen einen wichtigen Schritt zum Klimaschutz und zur Lebensqualität in unseren Orten beitragen."

Bäume sind wesentliche Klimaregulatoren - Bäume beeinflussen unser Klima sehr stark. Sie binden CO2, produzieren Sauerstoff, spenden Schatten, fungieren als Luftbefeuchter und sorgen für kühlere Temperaturen. Im Sommer ist es im Bauland Kerngebiet untertags häufig drei bis vier Grad kühler. Bäume bieten außerdem Lebensraum für viele Tierarten. Die verheerenden Waldbrände in der russischen Taiga, in Brasilien im Amazonas-Regenwald haben durch die entsprechende Berichterstattung viele Menschen wachgerüttelt.

Warum Baum- & Blumen Patenschaften

Wir gestalten unseren Lebensraum eigentlich selbst. Jede und jeder Bürger kann persönlich, in seinem privaten Garten, aber auch im öffentlichen Raum einen Beitrag zur Verbesserung des Klimaschutzes leisten und bei persönlichen Interesse auch einen Beitrag für unser gemeinsames Ortsbild leisten und mitgestalten. Das betrifft vor allem unsere Bäume, Sträucher und Blumen in den Grüninseln an den Straßenzügen - denn alle Pflanzen und Bäume verdienen gute Pflege.

Ziel ist es, mehr Bäume und Blumen!

Im Gemeindegebiet Ernstbrunn stehen genügend öffentliche Flächen sowie nicht bewirtschaftete Flächen für Wiesen und Baum-pflanzungen zur Verfügung. Weiters ist es naheliegend, die Bürger-Innen zu sensibilisieren und gemeinsam Blumen und Bäume zu pflanzen. Das Neugeborene bekommt seinen „eigenen Baum“, wird mit diesem sozusagen groß. Gepflanzt werden diese Bäume in öffentlichen Räumen in der jeweiligen Katastral-gemeinde in einem von der Gemeinde festgelegten Plan für Baum-pflanzungen.

Die Flächen für Baumpflanzungen werden von der Markt-gemeinde ausgearbeitet und festgelegt:

- überall dort wo Ersatzpflanzungen notwendig sind
- an Straßenzügen sowie in Ortskernen
- im Randbereich von Spiel- & Sportplätzen
- Aufforstungsflächen (Grünland- & Forstgebiet)
- Errichtung eines Bürgerwaldes

Unsere drei Varianten zur BaumPATENSCHAFT

Var.1. Pflege von Blumenbeete im öffentlichen Raum (Grüninseln) - Hier sind vor allem die AnrainerInnen an öffentlichen Flächen bzw. alle interessierten BürgerInnen eingeladen das Gießen, das Beet lockern und im Gemeindeamt melden, wenn Krankheiten oder Schäden entdecken bzw. grobe Schnittmaßnahmen erforderlich sind. Jeder Pate/jede Patin erhält eine kleine Tafel mit seinem/ihrem Namen. Die Patenschaft erfolgt für fünf Jahre und nach fünf Jahren wird angefragt, ob die Patenschaft für weitere fünf Jahre verlängert werden soll.

Var.2. Mein ganz persönlicher Baum am Hauptplatz - Hier kann jeder Pate/jede Patin seinen persön-lichen Hauptplatz-BAUM gemäß vorliegenden Baumkatasterplan aussuchen. Jeder Pate/jede Patin erhält eine Dankesurkunde mit seinem/ihrem Namen und wird namentlich in einem Objekt im öffentlichen Raum angeführt - **die Patenschaft beträgt einmalig 1000.- Euro**.

Var.3. Mein ganz persönlicher PatenBaum - Hier kann jeder Pate/jede Patin sich seinen/ihren Paten-baum selbst aussuchen. Dies kann sein als nachhaltiges Geschenk für einen neuen Erdenbürger sein oder als persönlicher Beitrag oder aus Überzeugung seinen Beitrag zu leisten weil z.B. kein eigener Garten zur Verfügung steht. Jeder Pate/jede Patin erhält eine Dankesurkunde mit seinem/ihrem Namen am aus-gewählten Baum - **die Patenschaft beträgt einmalig 350.- Euro**.

InfoPOINT Baumpate/Baumpatin?

Zuständig für diese Initiative ist die Marktgemeinde Ernstbrunn ist unser Bürger-service/Amtsleitung. Die MitarbeiterInnen helfen bei Fragen über verfügbare Aufzeichnungen und Plänen von verfügbaren Baumstandorten, wo einmal jähr-lich, also im Herbst die Pflanzungen durchgeführt werden.

InfoPOINT: Auf der offiziellen Gemeindehomepage www.ernstbrunn.gv.at soll in Zukunft eine frei zugängliche Online-Baumdatenbank eingerichtet werden und für Jedermann verfügbar sein.
Marktgemeinde Ernstbrunn Hauptplatz 1, 2115 Ernstbrunn,
Tel: 02576-2301 Fax: 17 E-Mail: gemeindeamt.ernstbrunn@netway.at

1.10. Investitionen in Photovoltaikanlagen

Auf den Dächern der öffentlichen Gebäude sowie Betriebsanlagen von UnternehmerInnen, soll der Bau von Photovoltaikanlagen in den nächsten 5 Jahren mit einer Leistung von insgesamt > 100 KWp gestartet werden. Das entspricht einer Einsparung von 126 Tonnen CO2/Jahr bzw. stellt das Ausmaß einer Kohlendioxid-Senkung durch 4.328 Bäumen dar. Durch eine anzustrebende hohe Eigenabnahme ist diese Investition neben ihrer Klimarelevanz auch steuergeldschonend.

1.11. Maßnahmen im Wasserschutz verstärken

Wir bekennen uns zum Wasserschutz, durch viele versiegelte Flächen fließt immer mehr Wasser durch Kanäle ab und ist so für den Wasserhaushalt weitgehend verloren. Sinnvolle Maßnahmen wie Regenauffangbecken sollen das Wasser in der Region halten. Begrünte Dächer binden Wasser und sind damit doppelt klimafreundlich. Die Marktgemeinde Ernstbrunn wird künftig auf begrünte Dächer bei der Umsetzung neuer gemeindeeigener Gebäude achten und mit der Umsetzung von Flurplanungsprojekten das Bewusstsein verstärken.

1.12. Ernstbrunn bekennt sich zur Vermeidung von Plastik

Wie in der Sitzung des Gemeinderates vom 17. Dez. 2018 bereits als Resolution an die Bundesregierung beschlossen, wird die Marktgemeinde Ernstbrunn in ihrem eigenen Einflussbereich Maßnahmen setzen, um den Verbrauch von Plastik einzudämmen. „WEG mit den Plastiksackerl“ in allen Haushalten.
Um die Plastiksackerl endlich zu minimieren, erhielt im Jänner 2020 **jeder Haushalt** in der Marktgemeinde Ernstbrunn eine „**Baumwolltasche“** mit dem Gemeindewappen, e5-Gemeinde, Klimaschutz-Bündnis und dem Leiser Berge Logo.

Verstärkt soll das Bewusstsein angeregt werden, dass in allen Haushalten die Verwendung von **„BIO - Frischesackerl“** eingesetzt werden.
Zur Einführung wurden im Bürgerservice bereits „GRATIS-Rollen“ (Jänner 2020 > 300 Stk) für unsere Haushalte ausgegeben.
Wir müssen weiterhin diese einmalige Aktion der Verteilung von zertifizierten und biologisch nachhaltigen „BIO-Frischhaltesackerl“ verstärken und unsere Haushalte überzeugen!

1.13. Ernstbrunn ist eine e5-Gemeinde

Als aktive e5-Gemeinde zum Klimaschutz beizutragen, ist im e5-Programm (Energieleitbild) der Marktgemeinde Ernstbrunn verankert um ihre Energie- und Klimaschutzpolitik zu modernisieren, Energie und damit Kosten zu sparen und erneuerbare Energieträger verstärkt einzusetzen. Das Engagement ist ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz in Österreich, Europa und der Welt. Die Gemeinde bildet das Fundament für die Energiewende und gezielte Umsetzung der Maßnahmen gemäß Energieleitbild z.B. die Umrüstung der Straßenbeleuchtung bis spätestens zum Jahr 2025 auf 100% LED-Leuchtmittel (bis 2019 wurden bereits 1210 LED-Lichtpunkte von 1264 umgesetzt d.h. 96% sichergestellt).

1.14. Errichtung von E-Ladestationen für Kraftfahrzeuge

In den nächsten 5 Jahren sollen sieben E-Ladestationen errichtet werden. Vorwiegend im Bauland-Kerngebiet, wie am Hautplatz, Rathaus, Bildungseinrichtungen sowie in zentralen öffentlichen Räumen.

1.15. Verstärkung von Radabstellanlagen

Im Bauland-Kerngebiet, vor allem auf belebten „Öffentlichen Flächen“ sowie verkehrstechnisch stark frequentierten Plätzen, an Radwegen, im Hauptplatzbereich sowie im Bildungsbereich, sollen moderne Radabstellplätze bzw. Radabstellanlagen errichtet werden.

1.16. Im Klima- und Umweltschutzbereich auf Bürgerbeteiligung setzen

Wir sind Klimabündnis Gemeinde

Für sämtliche Maßnahmen wird die Verwaltung beauftragt, die bestmögliche öffentliche Fördermöglichkeit von Europäischen Institutionen, dem Bund oder dem Land NÖ zu eruieren.
Die Marktgemeinde Ernstbrunn sieht mit diesem Klima- und Umweltschutzprogramm nicht nur eine Vorbildfunktion für die Gemeinde, sondern möchte auch alle BürgerInnen sowie Gewerbetreibende zum Mitmachen bzw. zum Umdenken bringen und gewinnen. Wir müssen unsere Bürgerinnen und Bürger zu einem besseren Umgang mit unserer Umwelt motivieren und bei Fragen müssen wir eine Beratungsstelle sein und jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen.

1.17. ALLE müssen Verantwortung übernehmen - MACH MIT, Artenvielfalt geht uns alle etwas an!

Der Schutz der Artenvielfalt beginnt bei uns selbst. Im eigenen Garten und durch unser Verhalten können wir viel für die Natur tun.
Mit der Kampagne „Wir für Bienen“ des Landes NÖ und der Landwirtschaftskammer NÖ wird der Fokus auf die Biodiversität in unserem Bundesland gelegt.

1.18. Artenvielfalt „Naturparke verwurzeln“

Ein wichtiges Ziel ist es, die Erhaltung, Verbesserung und die Wiederherstellung der heimischen Gehölzvielfalt im Naturpark zu verstärken, das ist ein zentrales Ziel von „Naturparke verwurzeln“. Ein wichtiges Anliegen ist es, die Bevölkerung über die biologische Vielfalt und die Bedeutung der heimischen Wildgehölze für den Naturschutz zu informieren und den Naturpark gewissermaßen auch im Bewusstsein unserer BürgerInnen verstärkt zu verwurzeln.

Unsere Aufgabe ist es, die Wildgehölze im Naturparkgebiet zu besamen, zu vermehren, und die kräftigen, liebevoll herangezogenen Jungpflanzen wieder in Hausgärten, Bauernhöfen oder auf öffentlichen Flächen der Gemeinde zu verwurzeln.
Mit dem Naturpark Leiser Berge wurde das heimische Wildgehölz vermehrt um die Artenvielfalt unserer Hecken zu erhalten.

Die **Pimpernuss** als dekoratives, einheimisches Gehölz gehört zu den heimischen Wildgehölzen, die seit Jahrtausenden an unser Klima und unsere

Böden angepasst sind, soll bekannter gemacht werden. Sie ist mit ihren weißen, zart duftenden Blütenrispen und Lampion ähnlichen Früchten eine hochattraktive Gartenpflanze. Hecken stecken voller Artenvielfalt und haben einen beträchtlichen landschaftsprägenden Charakter; sie stiften regionale Identität und sind unverzichtbare Lebensraumstrukturen und Nahrungsgrundlage für Wildtiere, Vogel- und Insektenarten.

Die **Wacholder** ist eine heimische Pflanzengattung in der Unterfamilie Cupressoideae innerhalb der Familie der Zypressengewächse.
Wacholderbeeren sind vor allem in der Alpenküche im Gebrauch. Der strauch- oder auch baumartig wachsende Wacholder wird als Gewürz für Sauerkraut und Wildfleischgerichte genutzt.
Auch der Einsatz als Heilpflanze findet bei Erkrankungen der Harnwege, schlecht heilenden Wunden sowie Verdauungsproblemen eine hohe Anwendung mit einer vielseitigen Wirkung auf den menschlichen Organismus.

Die Beeren des Wacholders finden ebenfalls für die Herstellung von Schnaps und Gin Anwendung.

Anwendungen im Garten - Im Garten ist Wacholder als langsam wachsende Zierpflanze und besonders als Heckenpflanze beliebt. Er ist pflegeleicht, winterhart und sehr robust.

Andere Anwendungen - Das Holz des Wacholders wird zur Herstellung von Möbeln, Spazierstöcken und Pfeifenrohren und zum Schnitzen verwendet. Das Holz ist witterungsbeständig und riecht sehr angenehm.

Anbautipps: Wacholder wird am besten im zeitigen Frühjahr oder im Herbst an einem sonnigen bis halbschattigen und trockenen Standort gepflanzt. Wenn du später Beeren ernten möchtest, achte darauf eine weibliche Pflanze neben eine männliche zu setzen.

Jeder von uns, kann zur biologischen Vielfalt beitragen und den Bienen und Insekten einen Lebensraum geben.
Bienen und anderen Insekten Heimat zu geben - von den BäuerInnen, die mit ihrer täglichen Arbeit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten, bis hin zur Gemeinde, die ihre öffentlichen Flächen naturnahe bewirtschaftet. Unsere BürgerInnen können durch kleine Maßnahmen sehr viel bewirken. Wer Tiere in seinen Garten lockt, tut etwas für die Artenvielfalt. Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge bestäuben Obstbäume und Beerensträucher und sorgen so für reiche Ernte. Vögel finden Nistplätze in Hecken. Igel, Spitzmaus, Eidechse und Molch besiedeln Holzstöße & Steinmauern.

1.19. Initiative zur Gestaltung von Öffentlichen Flächen „Blumenvielfalt sichern“

Zur Ökologischen Grünraumpflege sollen Patenschaften gefunden werden und mit Hinweistafeln gekennzeichnet werden. Die erarbeiteten Ideen und Vorschläge von BürgerInnen sollen nach Kostenbeurteilungen in der Ortsbildpflege gesichert werden.

Wildblumen und heimische Sträucher „Blühstreifen“
Heimische Wildblumen und Sträucher stellen für Insekten eine ideale Nahrungsgrundlage dar - Schaffung von Blühstreifen in jeder der 14 Katastralgemeinden.

Altholz für den Winter - Einige Insektenarten, wie etwa manche Schmetterlinge, überwintern als Puppe. Falllaub, Reisighaufen oder Altholz bieten dafür ideale Bedingungen. Aber auch Igel, Eidechsen oder Vögel suchen sich hier gerne ein Plätzchen. Die Überreste von Pflanzen sollten im Herbst stehen bleiben.

1.20. Beitritt zu „Natur im Garten“

Die Marktgemeinde strebt die Auszeichnung als „Natur im Garten“ Gemeinde an und verpflichtet sich in Zukunft folgende Kriterien bei der Pflege und Gestaltung ihrer Grünräume zu berücksichtigen. Ziel ist es, kein Einsatz von Pflanzenschutzmittel im öffentlichen Raum. Weiters muss eine intensive Bewusstseinsbildung bei allen BürgerInnen gesetzt werden, dass öffentliche Flächen, Straßen und Plätze nicht in englischer Manier permanent gemäht werden und eher als Wiesen belassen werden.

1.21. Situierung von Insekten-HOTELS in allen Katastralgemeinden

Insekten sind sehr wichtig und nützlich, da sie Pflanzen bestäuben und Schädlinge wie Blattläuse fressen. Sie tragen entscheidend zum natürlichen Gleichgewicht unserer Umwelt bei. Unsere Nisthilfen werden in der „Naturparktischlerei - Bauhof Ernstbrunn“ mit entrindetem und gehobelten Laubholz angefertigt und in jeder der 13 bewohnten Katastralgemeinden errichtet.

Im Schulfreiraum der Naturpark Volksschule sowie beim Bienenlehrpfad Oberleiserberg sind bereits große „Insekten-HOTELS“ errichtet.
Wir wollen unsere Bürgerinnen und Bürger so richtig motivieren um gemeinsam an den Zielen mitzuarbeiten und gemeinsam eine gewisse Vorbild-Funktion zu übernehmen.

1.22. Nachhaltige Entwicklungen

Die Marktgemeinde ERNSTBRUNN setzt sich für die Entwicklung, in Richtung nachhaltiger, kostenoptimierter, umweltgerechter sowie sozial verträglichen und sicherer Energieversorgung bzw. Energienutzung ein.

- Schafft Vorbildwirkung für unsere BürgerInnen der Marktgemeinde und in der Region.
- handelt bei Energiethemen zielorientiert und versucht langfristig die definierten Ziele im öffentlichen Bereich zu erreichen.
- Forcierung von nachhaltiger E-Mobilität im Gemeindebereich.
- aktives Handeln im Energiebereich soll ein Motor für die Bevölkerung sein um die Erreichung der Ziele tatkräftig zu unterstützen, selbst einen Beitrag zu leisten sowie bewusstseinsbildende Maßnahmen zu setzen.
- strebt die optimale Nutzung von vorhandener Energiequellen an (Holz, Sonne, Luft).
- prüft jährlich die Entwicklung der Kernthemen und Handlungsfelder Energie, Mobilität, Umwelt und Lebensqualität.
- setzt auf die Initiativen und Förderangebote der Energiepolitik des Bundes und des Landes NÖ.
- stellt jährlich für die Bereiche Energie und Klimaschutz gemäß Budgetplan (VRV-2015) finanzielle Mittel zur Verfügung.
- befürwortet stets die Eigeninitiative und Eigenverantwortung des Einzelnen.

- schafft Bewusstseinsbildung in den privaten Haushalten und Bildungseinrichtungen, Industrie und Gewerbe mit Beratungen und Informationen.
- unterstützt mit Gemeindefördermodellen die alternative Energieversorgung der Haushalte.
- sucht zur Erreichung ihrer Ziele die Kooperation mit den Naturparkgemeinden, mit Verbänden und Organisationen, Industrie, Gewerbe und Privaten.

WIR schonen unsere Umwelt und leisten unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Energieversorgung und Energienutzung. Wir haben klare Vorstellungen über unsere Zukunft und Ziele auf allen Stufen sowie die finanziellen, personellen und organisatorischen Mittel, diese zu erreichen.

III. Unsere Mission

In Verantwortung für kommende Generationen regt die Marktgemeinde Ernstbrunn mit ihrem Handeln und ihren Entscheidungen vorbildhaft die BürgerInnen an, nachhaltig, umweltgerecht, sozialverträglich und schonend mit unseren natürlichen Ressourcen umzugehen.

1.1. Ziele des Energieleitbildes (Auszug):

Energieleitbild
der Marktgemeinde ERNSTBRUNN
(einstimmiger Gemeinderatsbeschluss vom 25. Juni 2018)

Das Leitbild ist eine Zielvorgabe für planliche und infrastrukturelle Entscheidungen der Gemeinde und definiert die Ausrichtung der e5-Arbeit.
Ausgehend vom bereits bestehenden Gemeindeleitbild sollen die hier definierten Ziele zu einer Verbesserung der Energieeffizienz, zur vermehrten Nutzung erneuerbarer Energie und zu einer ökologischen und nachhaltigen Lebensweise führen.

- Effiziente Beleuchtung im gesamten Gemeindegebiet
- E-Mobilität im Fuhrpark der Gemeinde verstärken
- PV zur Eigenstrom-Versorgung auf öffentlichen Gebäuden
- Kleingeräte mit Akku versorgt werden
- Haushalte sind von erneuerbaren Energiesystemen überzeugt
- Lasten-Fahrräder für innerbetriebliche Abläufe forcieren
- Wärmeverbrauch von Gemeindegebäuden senken
- Zukünftige Neubau-Projekte als Leuchtturm-Projekte ausführen
- Strombezug im Gemeindegebiet senken
- Stromverbrauch der Gemeindegebäude weiter optimieren
- Alternative Antriebssysteme (Mobilität) forcieren
- Radverkehr im Gemeindegebiet steigern
- Regelmäßiges Gemeindeförderangebot für die Bevölkerung
- Umweltschutz fördern und den Klimawandel entgegenwirken
- Artenvielfalt im „Naturpark Leiser Berge“ weiter stärken
- Sorgsamer Umgang mit Trinkwasser
- regiobahn „Zero Emission“ im Regelbetrieb

1.2. Rahmenbedingungen, Evaluierung und Zeitplan

Das Gemeindeleitbild, das Energieleitbild und der KlimaschutzPLAN sind ein konkreter Orientierungsrahmen für die zukünftigen Entscheidungen, die energie- & klimapolitische Schritte bis in das Jahr 2025 festhält. Es wird darauf geachtet, dass die Ziele zeitlich und inhaltlich messbar zu erreichen sind.
Zur Evaluierung der Zielerreichung müssen jährlich e5-Workshops durch das e5-Team Ernstbrunn durchgeführt werden und die Ergebnisse dem Gemeinderat präsentiert werden bzw. in die Jahresplanung aufgenommen werden.

Mit der Umsetzung von kurzfristigen Maßnahmen wurde bereits im Energie- & Klimaschutzbereich begonnen. Anders bei den mittelfristigen und langfristigen Maßnahmen: Diese werden im Laufe der Jahre weiter konkretisiert und mit gemeinsam vereinbarten Handlungen in eine Jahresplanung übernommen.

1.3. Instrumente auf politischer Ebene

Ab 2020 wird die Bestellung eines Klimaschutz-Beauftragte/n durch den Gemeinderat bei der konstituierenden Sitzung beschlossen!
Das **„GemeindeLEITBILD“** (14. Dez. 2011), das **„EnergieLEITBILD“** (25. Juni 2018) und der **„KlimaschutzPLAN“** wurde dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt und einstimmig beschlossen.

1.4. Fachspezifische Partner

Fachspezifischen Partner aus dem Bereich Wirtschaft, der eNu, klima:aktiv, Natur im Garten müssen bei Entscheidungen in den Bereichen Energie, Klima, Natur und Umweltschutz eingebunden werden.

IV. Unsere Visionen

1.1. Radwegverbindungen in die Katastralgemeinden ausbauen

Ein langfristiges Ziel ist es, verkehrsarme Radwegverbindungen zwischen allen 14 Katastralgemeinden zu errichten, um einen zeitgemäßen Radverkehr im gesamten Gemeindegebiet sicherzustellen.

1.2. Fernwärmeversorgung - Erweiterung im „Kindergarten“ Eleonorenweg und in der Veranstaltungshalle soll geprüft werden

Das gesamte Schulgebäude (Volks- & Mittelschule) wird mit einer zentralen Pellets-Heizanlage versorgt. Aufgrund der Nähe des Kindergartengebäudes im Eleonorenweg und der Veranstaltungshalle soll es Ziel sein, bei einer geplanten Modifikation bzw. Modernisierung der bestehenden Peletts-Heizanlage eine Erweiterung bzw. Anbindung einer Fernwärmeversorgung im Kindergarten und in der Veranstaltungshalle zu prüfen und zu realisieren.

1.2. Bahn-Regelverkehr „Zero Emission“ von Ernstbrunn nach Korneuburg

Die Regiobahn Leiser Berge ist das Zukunfts- und Technologieprojekt der gesamten Region (Weinviertel Mitte) um Investitionen in die Region zu bringen.
Viele Bauinteressenten und Firmen machen ihre Entscheidung von der Infrastruktur abhängig.
Diese fällt oft wegen der fehlenden Bahnverbindung negativ aus.

Was spricht für die Umsetzung der Regiobahn:

- Die Strecke kann **ohne CO2-Emission** durch Einsatz des Treibstoffes Wasserstoff **(Brennstoffzellentriebwagen**) betrieben werden - Technologie-LEADER-Projekt
- Verwertung von Überschussstrom aus der Windkraft
- keine kostenintensive Elektrifizierung notwendig
- Gemeinden haben bereits einige Bahnkreuzungen rückgebaut (Kostenersparnis)
- Ergebnis - Bürgerbefragung, **1500 Pendler** steigen sofort auf die Bahn umsteigen
- Kostenersparnis für Pendler ca. 4900.- €/Jahr

Chancen durch die Technik **Brennstoffzellentriebwagen** auf der regiobahn:

- Leuchtturm - Technikprojekt - Niederösterreich kann Referenz-Anlage vorweisen
- Nachhaltig weil die **ENERGIE für den Fahrbetrieb zur GÄNZE aus dem WEINVIERTEL** kommt
- Nachhaltig, auch wirtschaftlich nachhaltig, weil Überschuss-Strom aus Windkraft und PV-Anlagen genutzt werden kann
- Fördermitteln für die Beschaffung der Fahrzeuge + Energieerzeugungsanlagen lukrieren
- Die Technik birgt enorme Chancen für weitere Regionalbahnen, die teure Elektrifizierung von Strecken ist dann entbehrlich
- Nachhaltige Lösung für Anrainer – diese Brennstoffzellen-Züge sind LEISE + SAUBER!

Interesse der CRRC – Verkehrstechnik (zweitgrößter Lokomotiven-Hersteller der Welt – produziert mehr Lokomotiven als SIEMENS, BOMBARDIER und ALSTOM) bei dem Projekt einzusteigen – und damit die Chance für die Fahrzeuge den Werkstätten-Standort für die Instandhaltung der Brennstoffzellen-Züge in Niederösterreich zu etablieren.

Dieses Projekt bietet die Möglichkeit eine neue Technologie einzusetzen und als Musterlösung für andere Regionen in Österreich zu dienen. Da die Strecke nur 25 km beträgt ist das wirtschaftliche Risiko sehr überschaubar, aber die Chancen enorm.

V. Impressum

Klimabündnisgemeinde Ernstbrunn
Energie- Mobilität- & Klimabeauftragter
Bgm. Horst GANGL

Marktgemeinde Ernstbrunn
Hauptplatz 1, 2115 Ernstbrunn,
Tel. 02576-2301-10 Fax. 17
E-Mail: gemeindeamt.ernstbrunn@netway.at
Homepage: www.ernstbrunn.gv.at

Umweltgemeinderat Ernstbrunn
Geschf. Gemeinderat & Umweltgemeinderat
Mag. Gerhard Hammerschmied

Gemeinderatsausschuss für Finanz- Sicherheit & öffentliche Einrichtungen
Geschf. Gemeinderat Rainer Kührer

Initiative, Inhalt & Konzept: Horst Gangl
Herausgeber: Marktgemeinde Ernstbrunn
Druck: www.riedeldruck.at

VI. LITERATURHINWEISE

Marktgemeinde Ernstbrunn - Energie-LEITBILD und Klimaschutz-PLAN: www.ernstbrunn.gv.at

ZAMG: www.zamg.ac.at/cms/de/klima/informationsportal-klimawandel

Land NÖ - Klimaszenarien: www.noe.gv.at/noe/Klima/Klimaszenarien-2100.html

Land NÖ - Factsheets Klimaszenarien:
www.noe.gv.at/noe/Klima/Factsheet_Klimaszenarien-Niederoesterreich.pdf

Umweltgemeindeservice Factsheets Klimawandelfolgen:
www.umweltgemeinde.at/factsheets-klimawandelfolgen-niederoesterreich

Umweltbundesamt: www.umweltbundesamt.at/umweltsituation/klima/

Informationen zur Klimawandelanpassung

ZAMG:
www.zamg.ac.at/cms/de/klima/informationsportal-klimawandel/klimavergangenheit/neoklima/lufttemperatur

Klimawandelanpassung: www.klimawandelanpassung.at

14 Handlungsfelder - Klimawandel: www.enu.at/klimawandelanpassung

Angebot für Gemeinden: www.umweltgemeinde.at/klimawandelanpassung

Weitere Informationen
Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu)
Tel. 02742-21919
umweltbildung@enu.at
Nähere Informationen zur eNu: www.enu.at

VII. Meine persönlichen Maßnahmen und Beiträge zum Klimaschutz

Notizen:

VII. Meine persönlichen Maßnahmen und Beiträge zum Klimaschutz

Notizen:

energieteam ernstbrunn

Wir sind Klimabündnis Gemeinde

LEISER BERGE

Jetzt informieren unter:
office@wksimonsfeld.at
oder **www.wksimonsfeld.at**

Folgen Sie uns auch auf

linkedin facebook twitter instagram Xing

windkraft SIMONSFELD AG